Preis: 20 Pfennig
Litauen und Memelgebiet 20 Pfg.
Ausland mit ermäß. Porto 30 Pfg.
Danzig 30 Guldenpfennig

11. JAHRGANG / FOLGE 7 / DONNERSTAG, 13. FEBRUAR 1936

IB Illustrierter Beobachter

VERLAG FRANZ EHER NACHF. G.M.B.H. MÜNCHEN 2 NO

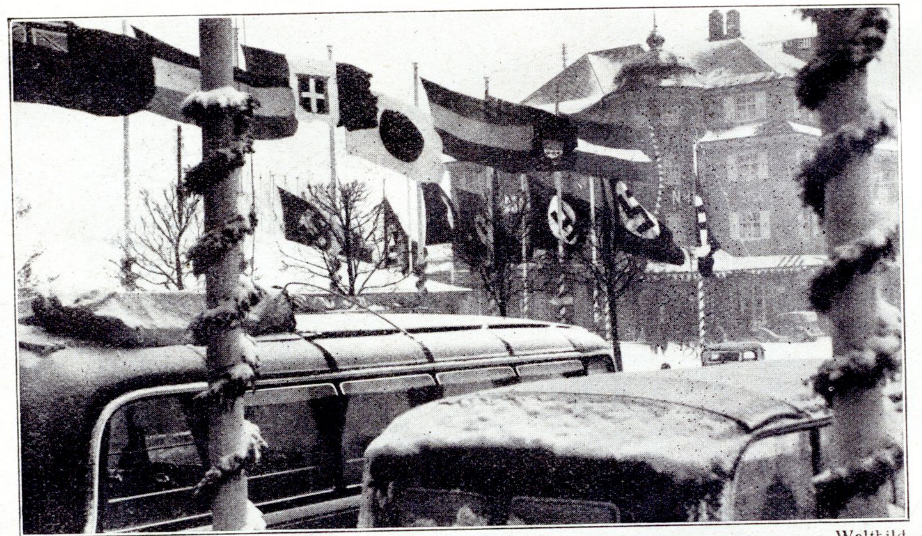


Kraft durch Freude — Olympische Winterspiele.

Schnappschuß aus Garmisch-Partenkirchen: Dr. Robert Ley, der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, spricht mit Ritter von Halt, dem Präsidenten des Olympischen Komitees.

Aufnahme: Fritz Boegner.

DIE IV. OLYMPISCHEN WINTERSPIELE DURCH DEN FÜHRER ERÖFFNET:



Weltbild.

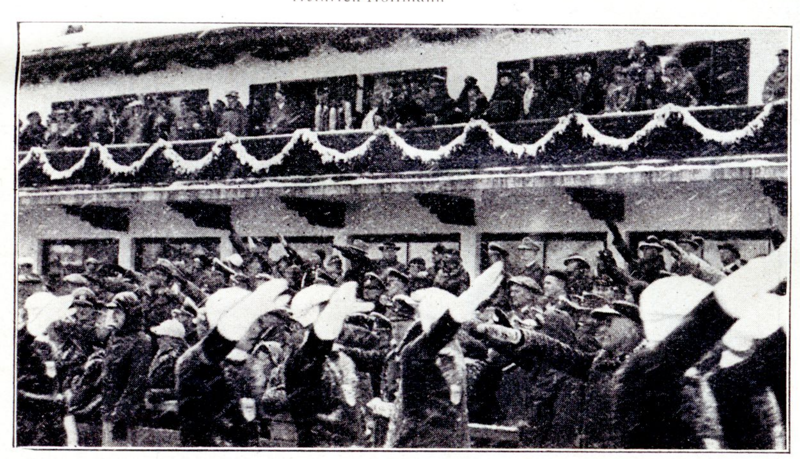
Empfang am Bahnhof Garmisch-Partenkirchen.
Im winterlichen Schneesturm flattern und rattern die Hakenkreuzbanner, die Flaggen der Nationen und die Olympia-Fahnen.

60000 beim Einmarsch der Nationen im größten Skistadion der Welt

Der Einmarsch der Nationen bei der Eröffnung der Olympischen Winterspiele
Die Vertreter Großbritanniens grüßen den Führer.
Heinrich Hoffmann.



Der Führer und Reichskanzler auf der Ehrentribüne während des Vorbeimarsches der Norweger.
Heinrich Hoffmann



Viel umjubelt ziehen die Deutschösterreicher ein.
Bayer. Bildbericht-Fischer.



Die Spitzengruppe der französischen Olympiakämpfer vor der Ehrentribüne
Heinz W. Valérien



Eine weitere Aufnahme von den Norwegern, unter ihnen, weiß gekleidet, die Eislauf-Weltmeisterin Sonja Henie.
Bayer. Bildbericht-Fischer.



Im Zug der japanischen Olympia-Kämpfer ihre im Aussehen kleine, im Können große Eislaufmeisterin.
Bayer. Bildbericht-Fischer



Deutschlands Mannschaft marschiert in das Skistadion!

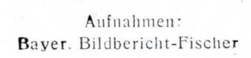


Ein feierlicher Moment: Kriegsmarine aus Flensburg hißt die Olympia-Flagge



Der Führer, auf dem Balkon im Skistadion, grüßt die einziehenden Fahnen der Nationen

Links: Reichsminister Frick; rechts: Dr. Ritter von Halt, der Präsident des Komitees der Olympischen Winterspiele.



Aufnahmen: Bayer. Bildbericht-Fischer

Die Mannschaft Italiens vor der Tribüne des Führers.



Bild links: Die Fahnen aller beteiligten Nationen senken sich. Willi Bogner (auf der Kanzel) spricht den Olympischen Eid, die Rechte zum Schwur erhoben, mit der Linken das Tuch der Hakenkreuzfahne haltend.



Winter über dem Garmisch-Partenkirchener Tal:
In dichtem Schneeflockentanz sitzen die Zuschauer und Gäste auf den Tribünen rings um das Skistadion. Der so lange entbehrte Schnee ist zum Beginn der Winterspiele in großen Mengen eingetroffen.



Der Sieger Birger Ruud, der stahlharte Norweger, nach seinem siegreichen Abfahrtslauf.



Der Deutsche Franz Pfnür, Deutschlands Bester im Abfahrtslauf, in der Bewertung Zweiter.

Aufnahmen: Heinrich Hoffmann (3) und Bayer. Bildbericht-Fischer.



Nach dem Abfahrtslauf:
Der Reichssportführer von Tschammer und Osten mit dem Geschwisterpaar Cranz. Christl Cranz berichtet von ihrem dramatischen Sturz, der sie zurückgeworfen hat. Zu dieser Minute wußte sie noch nicht, daß sie in der Kombination dennoch die goldene Medaille für Deutschland erfochten hat!



Sie holt die erste Goldmedaille für Deutschland: Christl Cranz
im Slalom für Damen, kurz vor dem Ziel und kurz vor der Eroberung der goldenen Medaille für Deutschland!



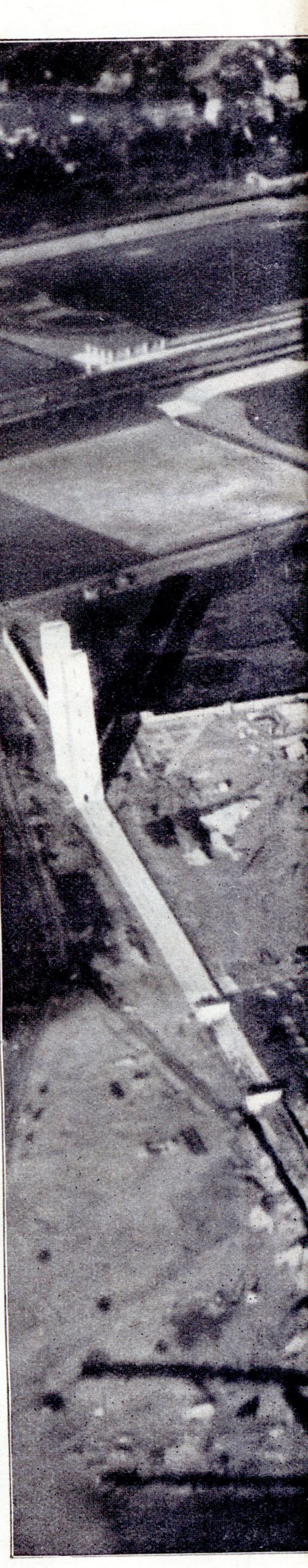
Mit gebrochenem Arm und Monokel über die Strecke.
Gordon Lenox, die Kanadierin, ließ sich selbst durch ihren gebrochenen Arm nicht abhalten, ihr Können für die Farben ihres Landes einzusetzen.

Im FLUGZEUG über dem REICHSSPORTFELD

Luftbild
Hans Schaller
Freigeg. d. R.L.M.

Übersicht über das Reichssportfeld mit der fertiggestellten Dietrich-Eckart-Freilichtbühne und dem Olympiastadion

Im Vordergrund die 20 000 Personen fassende Dietrich-Eckart-Freilichtbühne. Die Bühne besteht aus einer kreisrunden Orchestra von 36 m Durchmesser. Der Radius des ganzen Zuschauerraumes, vom Mittelpunkt dieser Orchestra gemessen, beträgt 93 m. — In der rechten Bildmitte der 76,50 m hohe Glockenturm, in dem die Olympiaglocke aufgehängt wird. Der Turm wird erst nach der Aufhängung der Glocke verputzt. — Im Hintergrund das von drei Säulenpaaren von je 35 m Höhe flankierte Olympiastadion. Das gigantische Oval bietet 100 000 Zuschauern Platz und erstreckt sich in der langen Achse über 305 und in der kurzen über 230 m! Die Olympiakämpfer werden durch das gut sichtbare — von zwei Säulen begrenzte — Marathon-Tor in die Kampfbahn einziehen. — Zwischen dem Glockenturm, auf dessen Plattform das Olympische Feuer brennen wird, und dem Stadion erstreckt sich in einer Ausdehnung von 375 mal 270 m die Polowiese.



Eine besonders übersichtliche Lu[ft]-
aufnahme des Olympiastadio[ns]
auf dem Reichssportfeld in Berli[n]

Die Bauten der Reichshauptstadt für die Olympia 1936

Während man in Garmisch-Partenkirchen bereits die winterlichen Kämpfe der Olympischen Spiele 1936 austrägt, werden in der Reichshauptstadt wahrhaft gigantische Bauten zu Ende geführt, dem völkerverbindenden Sport der sommerlichen Spiele die Stätte zu geben. Groß und herrlich sind die Anlagen, in deren Mitte während der ganzen Spiele das Olympische Feuer brennen wird, in denen sich die besten aller Nationen auf dem Gebiet des Sports in edlem Wettkampf messen und um den Lorbeerzweig des Sieges ringen werden



Das „Haus des Deutschen Sports" an der Nordostecke des Reichssportfeldes. Rechts der große Kuppelbau für festliche Veranstaltungen, daran anschließend rechts und links die langgestreckten Gebäude: Das Turnhallen- und Schwimmhallengebäude. Zwischen beiden eine Sommerschwimmbahn.

Das riesige Oval des Stadions bietet 100 000 Zuschauern Platz. Der gigantische Bau erhebt sich mit der oberen Brüstung 17 m hoch über den Erdboden und geht — was von außen unsichtbar ist — 12,35 m tief in die Erde hinein. Die drei Paare von Türmen, welche die Kampfbahn im Osten und Westen flankieren, sind je 35 m hoch. Die Olympiakämpfer werden durch das Marathon-Tor an der Westseite des Ovals in die Kampfbahn einziehen. — An der Nordseite schließt sich an das Olympiastadion das 20 000 Zuschauer fassende Schwimmstadion an. — Im Hintergrund das „Haus des Deutschen Sports" und rechts daneben die Deutsche Turnschule.



Unteroffizier Robert Ley im Felde.

Dr. Robert Ley

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

Zu seinem 46. Geburtstag am 15. Februar 1936



Das Haus in Mildsiefen im Rheinland, wo Robert Ley seine Jugendjahre verbrachte.
In Niederbreidenbach wurde er als siebtes von elf Kindern geboren. Der Vater war Bauer.

Aufnahmen: Privat (2) und Fritz Boegner (7).



Ein weiteres Bild aus dem Weltkrieg: Dr. Ley als Leutnant.



Ein vergnügter Augenblick im Büro der Reichsorganisationsleitung in München.
Dr. Ley betrachtet mit Amtsleiter Mehnert (links) und Stabsleiter Simon (rechts) Aufnahmen einer Fahrt mit alten Kampfgenossen.



Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront spricht zu Arbeitern und Angestellten eines Großbetriebes.

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront

Dr. Robert Ley sagt über die Deutsche Arbeitsfront: „Wenn die NSDAP. als Hüterin der nationalsozialistischen Idee anzusehen ist, ist die Arbeitsfront die große Gemeinde, die diese Ideenwelt in sich aufnimmt und zur Grundlage für das Volk nutzbar macht. Die Deutsche Arbeitsfront umfaßt alle schaffenden deutschen Menschen, Unternehmer, Angestellte und Arbeiter, außer den Beamten des Reiches, der Länder und der Behörden. In ihr soll der Begriff Deutsches Arbeitertum geformt und zur Wirklichkeit werden. Wenn die NSDAP. den Klassenkampfgedanken machtpolitisch in Deutschland überwunden hat, so wird die Deutsche Arbeitsfront dieses marxistische Gift in der Seele des Volkes überwinden und durch nationalsozialistische Gemeinschaft ersetzen."

Dr. Ley bei den 3000 Angestellten der Abteilung Groß-Berlin des Allianz Stuttgarter Vereins, die geschlossen der Arbeitsfront beigetreten sind.



Dr. Robert Ley eröffnet die KdF.-Halle in Garmisch-Partenkirchen.
und dankt den Arbeitern und Bauherren, die in neun Tagen diesen Riesenbau, rechtzeitig vor Beginn des Winter-Olympia, fertigstellten.

Der Schöpfer des K.d.F.-Gedankens

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", ein Amt der Deutschen Arbeitsfront, ist eine Organisation, die in der Welt einzigartig dasteht. Weder die sogenannten Demokratien noch die marxistisch-kommunistisch regierten Länder der Welt haben dieser echt nationalsozialistischen Einrichtung auch nur annähernd etwas Ähnliches entgegenzusetzen. Darbietungen von Theater und Kunst, Reisen größten Stiles, alle Arten von Sport, Schulung und Bildung werden jedem deutschen Volksgenossen zugänglich gemacht, und jeder hat heute ein Anrecht und die Möglichkeit für „Freuden", die ihm sonst für immer unerschwinglich geblieben wären.



Mit „Kraft durch Freude" in See!
Zwei neue KdF.-Schiffe sind genehmigt. Dr. Ley geht mit Dr. Lafferenz, dem Amtsleiter für Reisen, Wandern und Urlaub, alle Einzelheiten der Pläne und Modelle durch.



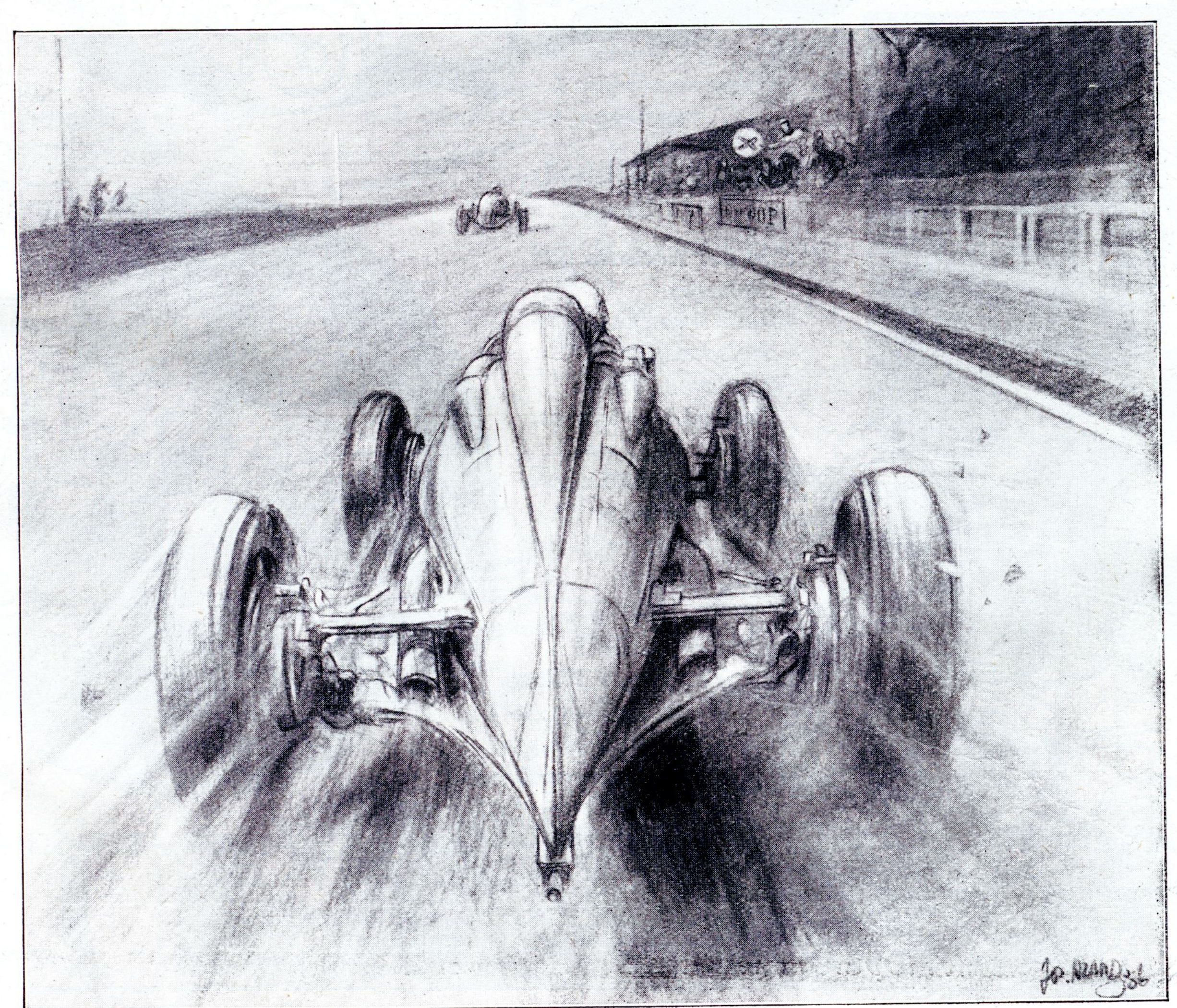
Nach dem Richtfest in Garmisch-Partenkirchen.
Dr. Ley unter den Bauarbeitern. Links von ihm Kirby-Neuyork, der Leiter der amerikanischen Freizeitbewegung.

Überholen beim Rennen in rasender Fahrt.

Die Konstruktionstätigkeit des Technikers, die Präzisionsarbeit des Werkmannes, die Fixigkeit der Helfer und der Mut und die Fahrkunst des Fahrers ringen gemeinsam um die Siegespalme. Eine erregende Szene in der Kurve: Einer überholt den andern — Filmoperateur, Bildberichterstatter und Publikum verfolgen in höchster Spannung den Kampf um die Sekunden.

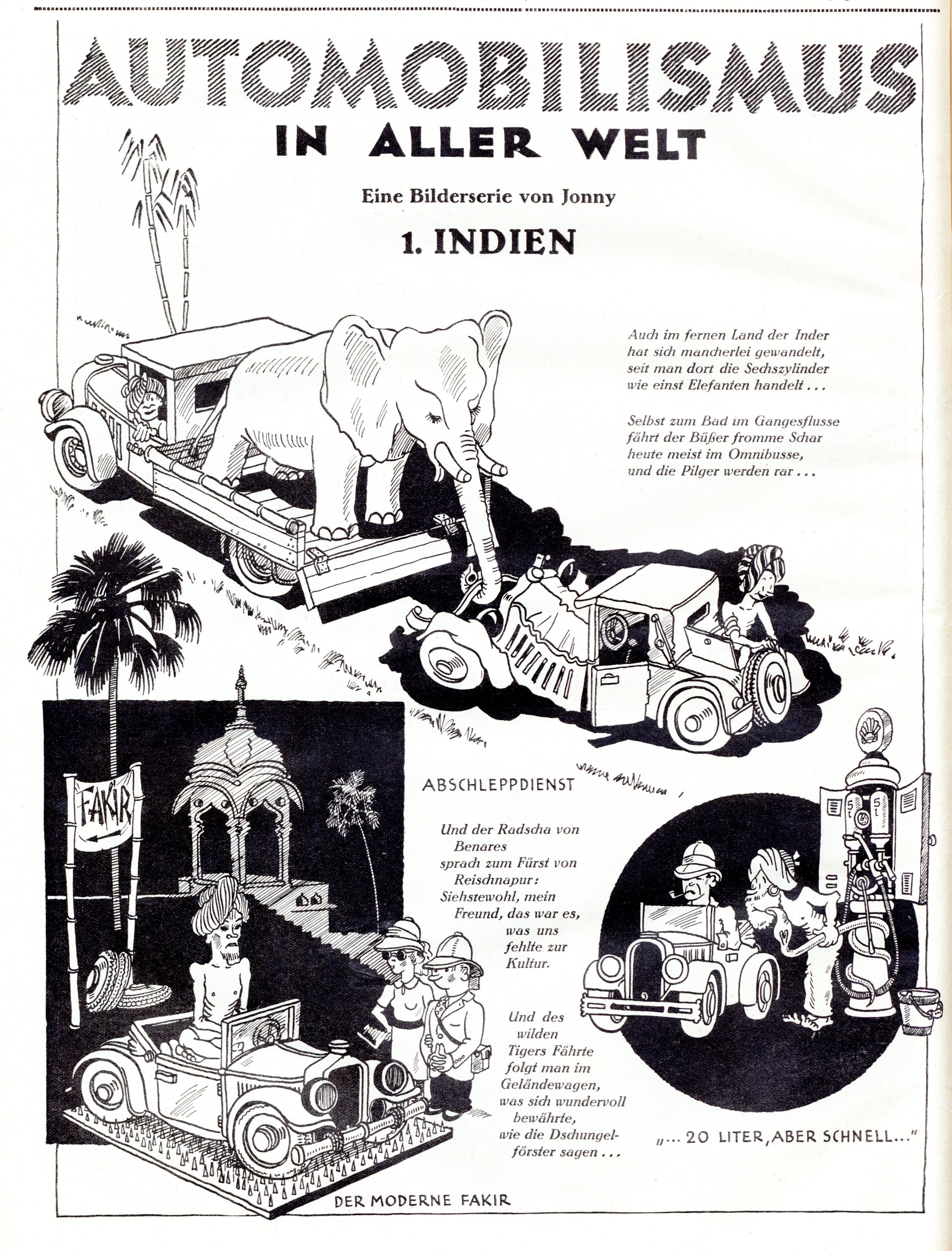
Zeitalter des Automobils

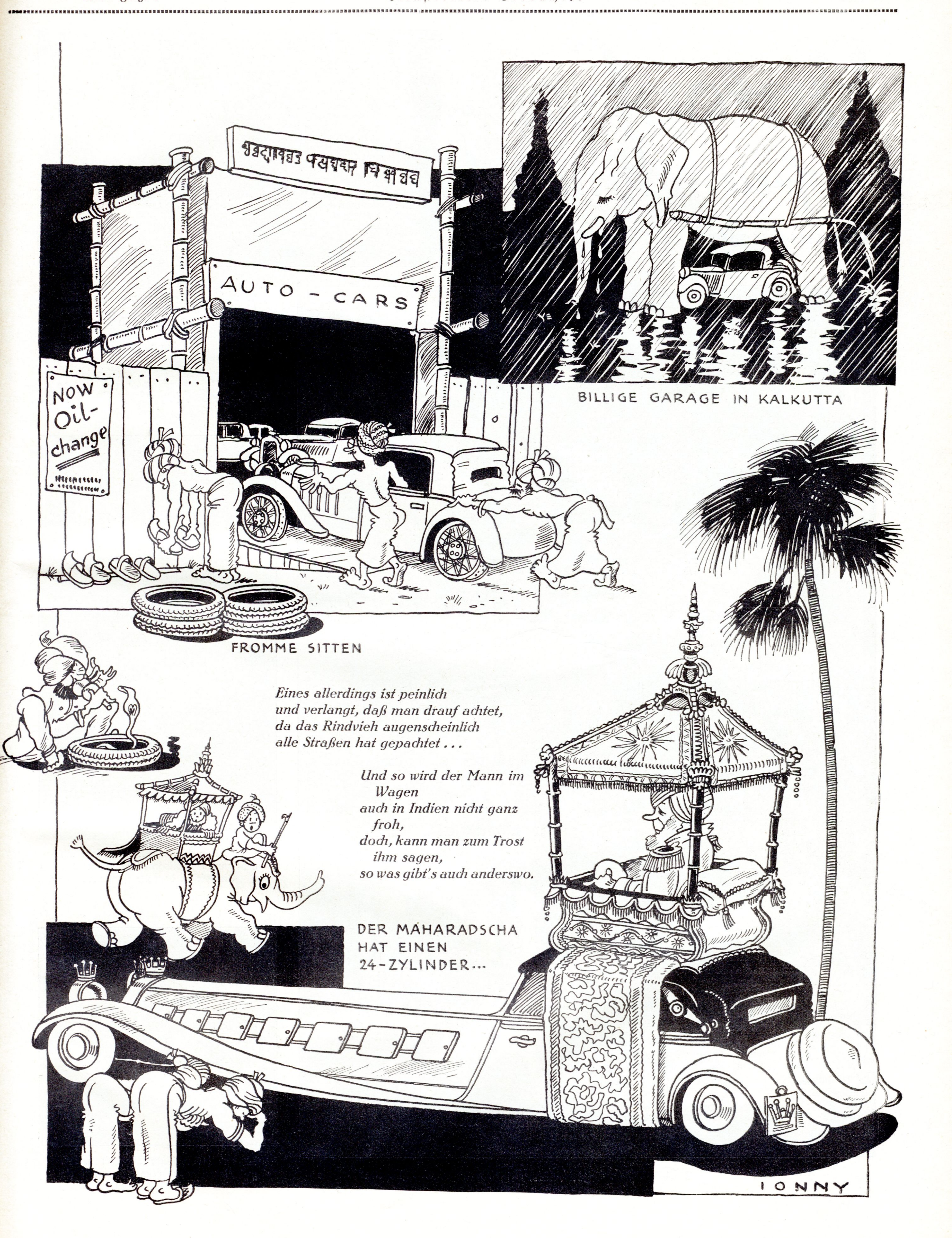
Zur Eröffnung der Deutschen Automobilausstellung in Berlin



Zeichnungen: J. Lazarus.

Links: **Auf der Zielgeraden** wird das Letzte aus der Maschine herausgeholt. 200, 300 Kilometer und mehr sind die Geschwindigkeiten der modernen Rennwagen, unter denen die deutschen, dank der großzügigen Unterstützung durch den Führer, heute an der Spitze der Leistungsfähigkeit stehen. Vor den „Boxen" stehen die Monteure, der Rennleiter gibt auf hochgehaltenen Schildern dem Fahrer Zeichen über den Stand des Rennens und Anweisung für die weitere Renntaktik.


AUTOMOBILISMUS
IN ALLER WELT
Eine Bilderserie von Jonny
1. INDIEN
Auch im fernen Land der Inder
hat sich mancherlei gewandelt,
seit man dort die Sechszylinder
wie einst Elefanten handelt . . .
Selbst zum Bad im Gangesflusse
fährt der Büßer fromme Schar
heute meist im Omnibusse,
und die Pilger werden rar . . .
ABSCHLEPPDIENST
FAKIR
Und der Radscha von
Benares
sprach zum Fürst von
Reischnapur:
Siehstewohl, mein
Freund, das war es,
was uns
fehlte zur
Kultur.
Und des
wilden
Tigers Fährte
folgt man im
Geländewagen,
was sich wundervoll
bewährte,
wie die Dschungel-
förster sagen . . .
„. . . 20 LITER, ABER SCHNELL . . ."
DER MODERNE FAKIR


AUTO - CARS
NOW Oil-change
BILLIGE GARAGE IN KALKUTTA
FROMME SITTEN
Eines allerdings ist peinlich
und verlangt, daß man drauf achtet,
da das Rindvieh augenscheinlich
alle Straßen hat gepachtet . . .
Und so wird der Mann im Wagen
auch in Indien nicht ganz froh,
doch, kann man zum Trost ihm sagen,
so was gibt's auch anderswo.
DER MAHARADSCHA
HAT EINEN
24-ZYLINDER...
IONNY

Eintopf unter freiem Himmel

Stimmungsbilder vom Römerberg



Der Sozialismus der Bewegung, der das Winterhilfswerk geschaffen, ist schöpferisch-fruchtbarer Boden, aus dem immer neue Gedanken sprießen. So sehen wir an den Eintopfsonntagen auf Straßen und Plätzen Feldküchen auffahren.

in Frankfurt a/M.

Am Römerberg in Frankfurt a. M. entfaltet sich ein schönes Bild deutschen Opfergemeinschaftsgeistes.

Aufnahmen Mauritius



Unter freiem Himmel, Seite an Seite mit unbekannten Volksgenossen, macht das Eintopfessen doppelte Freude . . .



. . . und die reichliche Mahlzeit schmeckt noch einmal so gut, denn irgendwo ist ein Volksgenosse, mit dem man sie teilt.


„Ich soll Chlorodont-
Anzeigen lesen?!
Wozu denn? Ich bin doch kein kleines Kind mehr, dem man erst das Zähneputzen beibringen muß. Oder glauben Sie etwa, daß ich es jemals versäume, mir morgens als Erstes die Zähne zu putzen . . . ?“
Aha, da haben wir's, lieber Freund! Wenn Sie unsere Anzeigen lesen würden, dann wüßten Sie, daß die Chlorodont-Zahnpflege vor dem Schlafengehen wichtiger ist als in der Frühe. Sonst gehen die Speisereste des Nachts in Gärung über und rufen Karies (Zahnfäule) hervor. Darum: „Abends als Letztes Chlorodont — dann erst ins Bett!“
Gi



Vierzigtausend Menschen sind Zeugen des fesselnden Kampfes im Slalom um den olympischen Sieg. Die Deutsche Christl Cranz erw

Aufnahme: B



sem aufregenden Kampf vor der Norwegerin Leila Schou-Nilsen, der Siegerin im Abfahrtslauf, die erste Goldmedaille für Deutschland.

bericht — Fischer.

R. v. ELMAYER-VESTENBRUGG:

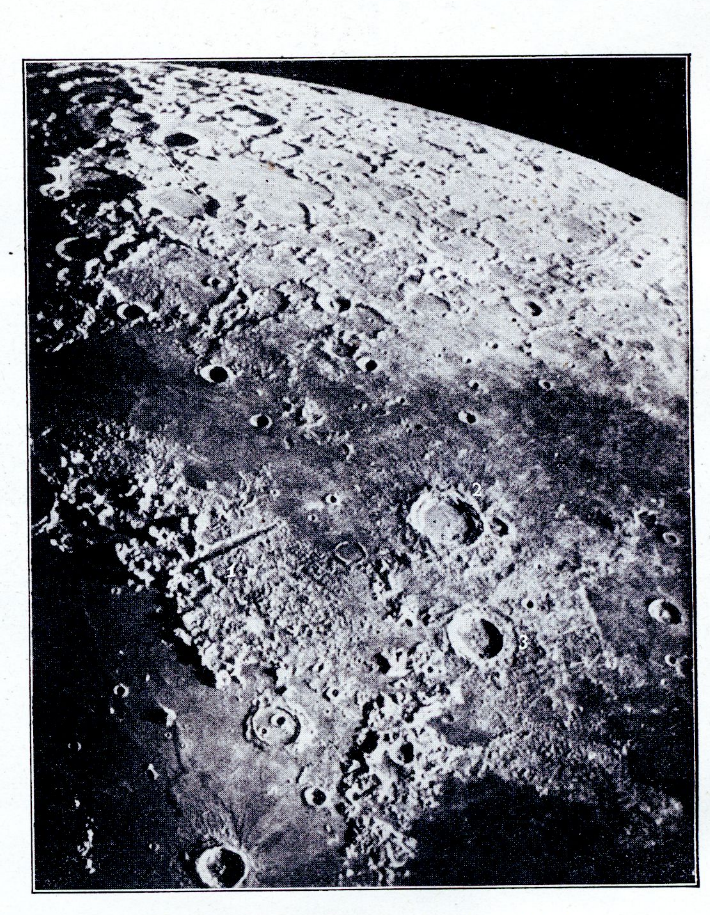
Rätsel des Mondes

Der „J.B.“ veröffentlicht in dieser Folge und fortlaufend in den nächsten Folgen diese außerordentlich fesselnde Abhandlung, die von den wissenschaftlichen Erkenntnissen über den Mond, angefangen von den ältesten Weisheiten bis zu den neuesten Forschungen, berichtet. Der Inhalt zeigt, daß die Edda nicht nur eine schöne Dichtung, sondern auch eine Art Geschichtswerk über die frühesten Zeiten der Menschheit und den wichtigsten Abschnitt der geologischen Entwicklung unseres Planeten (Eiszeiten, Sintflut, Atlantisuntergang usw.) darstellt. Unser Bericht weist auch in leichtverständlicher Form auf die tiefen Zusammenhänge alles irdischen Geschehens mit den Kräften des Kosmos und ebenso auf die Sinndeutung unseres uralten bäuerlichen Brauchtums hin.

Gerade in der heutigen Zeit, da der Städter im wirbelnden Strudel des Alltags kaum je daran denkt, eines der ihn umgebenden zahllosen Wunder der Natur zu beachten, bedeutet es für jeden besinnlichen Menschen ein Erlebnis, fern des künstlichen Lichtes und des Getümmels der Großstadt eine nachtdunkle Stunde im Freien in Betrachtung des Sternenhimmels zu verbringen. Die Sterne sind ja der ruhende Pol in der ewigen Hast und Unrast der Menschheit. Sie haben, wie einmal der Astronom Max Valier sagte, Zeit zu warten, bis die Menschen zu ihnen kommen, denn für sie sind Jahrtausende wie ein Tag. Sie bringen manchmal selbst den Alltagsmenschen dazu, für eine kurze Spanne des goldenen Götzen der Welt zu vergessen und im Aufblick zu den erhabenen Wundern des Himmels, im Schauer dieses innersten Erlebnisses, Einkehr in sich zu halten und den Glauben an die eigene Sendung wiederzugewinnen. Das sanfte Licht der Sterne, das fernen Weltkörpern entquillt, bleibt wohl allen Gleichgültigen für immer ein Buch mit sieben Siegeln; jenen aber, die sich ihnen im rechten Geiste nahen, offenbaren sie Geheimnis um Geheimnis, während sie auf den dunklen Nachthimmel in leuchtenden Lettern das ewig gleiche Wort aufzeichnen — den Namen des Unnennbaren!

Einem Buch mit sieben Siegeln gleicht auch der Mond, der wohl das dankbarste und zugleich auch wunderbarste Beobachtungsobjekt unserer dem Sternenhimmel geweihten Stunden ist. Fast jedermann im Volke nimmt lebhaften Anteil an dem freundlichen Begleiter unserer Nächte, und seit drei Jahrhunderten ist er der erklärte Liebling aller Fernrohrbesitzer. Hat jemand aber gar das Glück gehabt, auf einer Sternwarte einmal durch eines der gewaltigen astronomischen Fernrohre den Mond betrachten zu können und dabei von berufener Seite die notwendigen Erläuterungen zu erhalten, wird er dieses unvergeßliche Erlebnis als unschätzbaren Gewinn mit sich nach Hause nehmen.

Wenige Münchener wissen, daß nahe von Grünwald, ihrem beliebten Ausflugsort, eine Sternwarte von Weltruf steht, ein Mondobservatorium, das nicht vom Staate erhalten zu werden braucht, sondern infolge einer hochherzigen Stiftung Privatbesitz eines berühmten Astronomen und Gelehrten ist, des bedeutendsten lebenden Mondforschers Philipp Fauth. Unzählige Male stand der opferfreudige Forscher in tiefster Nacht und oft bei schneidender Winterkälte an seinem Riesenfernrohr, dem sogenannten „Medial“, das die unübertroffenste Spezialkonstruktion der Erde, vor allem für Mondbeobachtungen, darstellt. Es ist das einzige Fernrohr der Welt, das mit Recht die Bezeichnung „Achromat“ verdient, denn es vermeidet die selbst bei optischen Instrumenten teuerster Fertigung auftretenden Lichtbrechungsfehler. Hiezu kommen noch verschiedene wichtige konstruktive Einzelheiten, die bei diesem unvergleichlichen Instrumente erstmalig Verwendung fanden und beispielsweise bei genauester Beobachtung eines Himmelskörpers das gleichzeitige Zeichnen desselben ermöglichen. So war Philipp Fauth in der hingebenden Forschungsarbeit eines Lebens imstande, allein vom Monde viele Tausende wunderbar feiner und scharfer Handzeichnungen von so unglaublicher Genauigkeit der Einzelheiten anzufertigen, daß sie auch die mit Hilfe der amerikanischen Riesenfernrohre zustandegebrachten photographischen Mondaufnahmen weit in den Schatten stellen.



Mondlandschaft: „Alpen“ mit „Alpental“ (1), „Aristoteles“ (2) und „Eudoxus“ (3).

Die Ergebnisse seines 52jährigen Forschens veröffentlichte der nun fast Siebzigjährige außer in Sonderpublikationen auch in seinem bekannten Buche „Mondesschicksal“ und in dem gerade jetzt erscheinenden umfangreichen Werke „Unser Mond“, der eingehendsten wissenschaftlichen Darstellung des gesamten Gebietes der Mondforschung in Schrift und Bild, die je veröffentlicht wurde. Die Krone seines Lebenswerkes wird aber die im nächsten Jahre erscheinende Riesenkarte des Mondes im Durchmesser von $3^{1}/_{2}$ Meter mit weit über 100 000 Einzelheiten bilden. Mit diesem und dem vorgenannten Werke wird dem Deutschen Volke die unbestrittene Führung in der Mondforschung, welche es seit den grundlegenden Arbeiten der berühmten Mondforscher Mädler, Lohrmann und Schmidt innehatte, für lange Zeit weiter erhalten.

Neben dieser umfassenden Tätigkeit, die sich nebenbei gesagt, der lebhaften Förderung durch die Preußische und die Bayerische Akademie der Wissenschaften erfreute, fand Philipp Fauth aber auch noch Zeit, ein weltbekanntes wissenschaftliches Standardwerk herauszugeben: die gewaltige und aufsehenerregende Hanns Hörbigersche Glacialkosmogonie (Welteislehre), die, anfangs viel umstritten und von gewissen Seiten aufs heftigste befehdet, jetzt in immer weitere Kreise des Deutschen Volkes und darüber hinaus ins Ausland dringt und bereits von zahlreichen wissenschaftlichen Größen in ihren wesentlichsten Teilen anerkannt wird. Die Hörbiger-Fauthsche Welteislehre, dieses urgermanische Weltbild, begründet wissenschaftlich die tiefsinnige Weltanschauung der Edda von dem ewigen Widerstreit zwischen Feuer und Eis, sie stützt sich dabei auf die neuesten Erfahrungen der Forschung und bietet zum erstenmal eine sinnvolle Durchwanderung aller exakten Forschungs- und Wissensgebiete. Sie macht keine Seitensprünge und sucht keinen Schutz hinter besonderen Voraussetzungen. Ihr Gewicht liegt in der folgerichtigen Verbindung der sich sonst in ihren Ergebnissen so sehr widersprechenden Wissenszweige der Himmelskunde, Erdkunde, Wetterkunde, Lebenskunde, Vorweltkunde, Astrophysik, Mythologie usw. Zwischen dem Riesenschlunde eines Sonnenfleckentrichters und dem rieselnden Regen, der unsere Fluren benetzt; zwischen der zartschimmernden Milchstraße und den verderblichen Hagelschlägen auf der Erde; zwischen den luftigen Kometen und flüchtigen Sternschnuppen und mancherlei seltsamen Vorgängen in Luft und Erde; zwischen unserem Trabanten und den ungeheuerlichen Geschehnissen vor und während der Eiszeiten; zwischen Sonne, Mond und Erde und zwischen Wetter und Magnetismus und Nordlicht und Grubenunglücken und Verbrechen und Fruchtbarkeit und Ernte — überall besteht nach den Erkenntnissen der Welteislehre ein notwendiger Zusammenhang, der uns von der Einheit der Materie, von der Unzerstörbarkeit des Stoffes und der Ewigkeit der Kräfte, von der Abhängigkeit alles irdischen Geschehens vom Kosmos, von dem ewigen Kampf um die Harmonie im Weltganzen zwischen Eis- und Glutmassen, zwischen Kälte und Hitze erst die richtige Vorstellung vermittelt.

Nicht umsonst bricht Hans Heyck einmal in die begeisterten Worte aus: „Niemals sind Himmelsraum und Erdental, Weltenkörper und Menschenleid, Sternenbahn und Völkervernichtung in so zwingende, schauerliche Wechselwirkung zueinander gesetzt worden wie durch die Offenbarungen der Welteislehre. Niemals aber auch sind aus dem uns eigenen Gefühl für die Größe der Tragik, für die Überwindung des Einzelschicksals im kosmischen Gesamtverhängnis wuchtigere, überwältigendere Formen dargeboten worden als in der Aufzeichnung der Eiszeitperioden, in dem erschütternden Bild vom Untergang der Atlantis und anderer Kulturreiche, in dem kommenden Schicksal unseres Mondes, des Mars, unseres Sonnensystems selbst, und anderem. Und wem käme nicht das herrlich große Bild vor Augen, wie unsere Sonnenwelt, dem Schoß der

schwindet alsbald unseren Blicken und fällt vielleicht einen halben Kilometer weit von uns sanft zum Boden nieder. Wenn wir daheim den harten Ball manchmal bis zur Höhe des Dorfturms steigen ließen, so bringen wir es auf dem Monde fertig, einen Eisbrocken bis 200 Meter in die Höhe zu werfen, und können uns nicht genug darüber wundern, daß er mehr als eine halbe Minute braucht, um endlich ganz gemächlich, wie ein weicher Wattebausch, wieder herabzukommen. In Ausübung unseres Forscherdranges greifen wir dann zu unserem fast 1 Meter langen Bergstock und lassen ihn als Sekundenpendel schwingen. Aber der Stock enttäuscht unsere Erwartungen, denn er leidet an Phlegma: geruhig und langsam schwingt er zwischen den Fingerspitzen und trotzt allen Bemühungen, seine schläfrigen Bewegungen zu beleben — sein Tempo geht über ein mäßiges „Largo" nicht hinaus!

Nachdem wir uns also zur Genüge überzeugt haben, daß die Schwerkraft des Mondes nur ein Bruchteil jener der Erde ist, setzen wir unsere Reise fort. Mit Hilfe unserer genauen Mondkarte haben wir gleich anfangs feststellen können, daß wir uns hoch im Norden der Mondkugel befinden. Es ist zwar schon „gegen Abend", das heißt die nicht mehr sehr weit abliegende Licht- und Schattengrenze bewegt sich, wenn auch ganz langsam, auf uns zu und droht mit dem Einbruch der Mondnacht. Was aber auf Erden nicht ganz drei Stunden dauern würde, braucht am Monde volle vier Erdentage, und somit haben wir genügend Zeit für unsere Forschungen Im Norden breitet sich ein ausgedehnter Höhenzug aus, dem wir zustreben. Die Strecke bis dorthin, die wir mit 80 Kilometer festgestellt haben und zu deren Bewältigung wir auf der Erde wenigstens zwei Tage benötigten, hoffen wir hier in kaum zwei Stunden hinter uns zu bringen. Mit wahren Känguruh-Sprüngen beginnen wir in hohen Bögen unseren Lauf. Der Atem kann uns dabei nicht ausgehen, da ja keine Luft vorhanden ist. Nun werden wir kühner und benutzen unsere Bergstöcke zum Hochweitsprung. Dabei kommen wir in Sätzen, um die uns der gewandteste Heuschreck beneiden würde, mit der Geschwindigkeit eines Schnellzuges immer näher zu unserem Ziel: jedesmal haushoch in die Höhe und mindestens 20 Meter weit geht's im eleganten Bogen, um wieder sanft auf dem Reisteppich zu enden. So gelangen wir nach anderthalb Stunden zu einem ungefähr 1000 Meter hoch ansteigenden Bergrücken mit sonst welligem Vorgelände, das wir leichter bewältigen könnten, wenn das glatte Eisgeschiebe nicht zur Vorsicht mahnte. Trotzdem brauchen wir in der bisherigen Fortbewegungsart kaum eine halbe Stunde, um den Kamm zu erreichen. Aus Eistrümmern und Eisschutt aufgetürmt, zieht er sich in einem ungeheuer weit geschwungenen Bogen nach beiden Seiten herum und würde jenseits des Horizontes unseren Blicken entschwinden, wenn das von ihm eingeschlossene Gelände nicht vertieft läge. So aber stürzt die Höhe in schlecht erkennbaren Stufen vielleicht 2000 Meter tief zu einer Ebene ab, die sich wie ein ungeheurer See ausdehnt, auf dem als Fahrzeuge nur wenige kleine Kraterchen wie flache Maulwurfshügel zu sehen sind. Der Boden ist eine Eisbahn sondergleichen und überall von helleren Flecken über dem grauen Grund bedeckt. Es ist die Tiefe der gewaltigen Wallebene „Plato".

(Fortsetzung folgt)

„Weißt Du, Vater, weshalb ich mit Dir so gern ausgehe?"

„Weil Du so gut aussiehst. Auch Dein Haar ist voll und gepflegt wie bei einem viel Jüngeren!" – Er hat rechtzeitig erkannt, daß es die Pflicht des modernen Menschen ist, auf sein Äußeres zu achten und die Pflege seines Haares nicht zu vernachlässigen. Je früher man mit regelmäßiger Haarpflege beginnt, umso besser ist es; denn das Haar muß von Jugend an gepflegt werden, damit es erhalten bleibt, und am besten verwendet man dazu ein Mittel, das wissenschaftlich begründet ist.

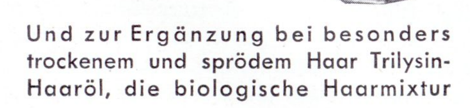
Wissenschaftliche Forschungen und klinische Versuche

auf dem Gebiete der Biologie des Haares haben ein wirklich zuverlässiges und brauchbares Mittel geschaffen, das das Haar pflegt und erhält. Die tägliche Haarpflege mit Trilysin sichert den Bestand des Haares und gleichzeitig ein gepflegtes Aussehen. Trilysin ist das bewährte, wissenschaftlich begründete Haarpflegemittel des modernen Menschen.



pflegt und erhält Ihr Haar

Trilysin:
Halbe Flasche RM 1.94
Ganze Flasche RM 3.24
Trilysin-Haaröl 90 Pfg.



Und zur Ergänzung bei besonders trockenem und sprödem Haar Trilysin-Haaröl, die biologische Haarmixtur





Die Erhaltung Ihres jugendlichen Teints ist unabhängig von Alter und Reichtum! Unzählige Frauen haben den einfachen und billigen Weg zu jener natürlichen und strahlenden Schönheit gefunden, die ihr wahres Alter verschweigt: *Die Palmolive-Schönheitspflege.*

Palmolive-Seife — hergestellt mit Oliven- und Palmenölen — entwickelt einen üppigen Schaum, der tief in die Poren eindringt und sie gründlich reinigt, ohne die Haut anzugreifen. Schon nach kurzer Zeit werden Sie feststellen, wie zart und geschmeidig Ihr Teint wird und welch liebliches Aussehen er bekommt. Sie brauchen dabei nur zweimal täglich zwei Minuten lang Gesicht, Hals und Schultern mit dem *Palmolive-Schaum* zu massieren und ihn darauf erst mit warmem, dann mit kaltem Wasser abzuspülen. Denken Sie daran, *Palmolive-Seife* auch bei Ihrem regelmäßigen Bad zu verwenden.



J. WERLIN:

Der Kraftwagen im Dienste der nationalsozialistischen Bewegung

Im Kampf um die Wiederauferstehung Deutschlands spielte der Kraftwagen eine außerordentliche Rolle. Die führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung, vor allem unser Führer selbst, erkannten schon frühzeitig die große Bedeutung dieses modernen Verkehrsmittels für die Propagandazwecke der Partei. Sie waren mit seiner Hilfe möglichst unabhängig von der Zeit und konnten auf schnellstem Wege auch zu solchen Orten und Landschaften gelangen, die sie mit der Bahn nur unter Schwierigkeiten erreicht hätten. Wegen der spärlichen Geldmittel, die anfangs der Bewegung zur Verfügung standen, war es ihr nicht möglich, ein nach den Begriffen der damaligen Zeit modernes Fahrzeug zu erwerben, und so mußten gebrauchte Wagen verschiedenster Herkunft angeschafft werden; die ersten Fahrer des Führers können von dieser Zeit manche Leidensgeschichte erzählen. Aber wenn sich auch die ersten Autos der Bewegung als recht unzureichend erwiesen, so war doch die Begeisterung für die gute Sache so groß, daß der Glaube an den endgültigen Sieg nicht nur Berge versetzen, sondern selbst die ältesten Wagen zum Laufen bringen konnte.

Das Jahr 1936 ist das Jubiläumsjahr des Kraftwagens: vor 50 Jahren, als Benz sein erstes Patent erwarb, hatte die Geburtsstunde des Automobils geschlagen. Der erste Benz-Wagen besaß freilich nur ¾ PS und kam über 12 bis 15 Kilometer in der Stunde nicht hinaus, heute haben die großen Mercedes-Kompressor-Wagen eine Leistung von 150/200 PS, die Rennwagen sogar weit darüber. Sie bewältigen Durchschnittsgeschwindigkeiten von über 300 km/st! In der Ehrenhalle der diesjährigen Automobil-Ausstellung in Berlin sieht man eine Reihe historischer Fahrzeuge, die ein Stück Weltgeschichte darstellen, denn die Erfindungen von Daimler und Benz haben der Welt ein neues Gepräge gegeben. Von besonderer geschichtlicher Bedeutung für das Deutsche Volk sind aber jene, auch in der Ehrenhalle der Ausstellung aufgestellten Wagen, die dem Führer in seinem Kampfe um die Machtergreifung mit zum Siege verholfen haben. Es ist daher von besonderer Bedeutung, auf diese Zeit einen kurzen Rückblick zu werfen.

Das allererste Fahrzeug des Führers war ein Selve-Wagen, der eine bootsähnliche Karosserie mit eingebautem Verdeck trug und zu jener Zeit sozusagen den „letzten Schrei" darstellte. Allerdings war dieser Wagen noch aus Kriegsmaterial hergestellt und seine Polster gefüllt mit Seegras. Diesen Umstand machte sich eines Tages ein braver Gaul zunutze, der zufällig neben dem unbeaufsichtigten Wagen stand; er kam auf den Gedanken, die Polsterung anzuknabbern, das Seegras herauszuzupfen und als besonderen Leckerbissen zu verspeisen. Man kann sich vorstellen, welch erfreutes Gesicht der Besitzer machte, als er von seinen Einkäufen aus dem Laden kam und die schöne Polsterung teilweise „aufgefressen" vorfand!

Nach einer Reihe weiterer Fahrzeuge des Führers folgten als erste wirklich moderne Typen ein 10/30 und ein 16/50 PS Benz-Wagen. Adolf Hitler kaufte den größeren dieser Wagen am 18. Oktober 1923 um die runde Summe von 19 296 120 000 000 (neunzehn Billionen, zweihundertsechsundneunzig Milliarden, einhundertzwanzig Millionen) Mark. Wäre man gezwungen gewesen, diesen Betrag damals in lauter 1000-Mark-Scheinen zu bezahlen, so würden — vorausgesetzt, daß man ununterbrochen Tag und Nacht so rasch wie möglich das Geld vorgezählt hätte — rund 400 Jahre dazu notwendig gewesen sein! Trotz dieses immerhin ungewöhnlichen Betrages habe ich den Führer selten so glücklich gesehen, wie in dem Augenblick, als ich ihm das Fahrzeug übergab.

Leider dauerte die Freude nicht lange. Als nach jenem unglückseligen 9. November 1923 die schon mächtig angewachsene Bewegung ein jähes Ende fand, wurde das Fahrzeug beschlagnahmt und mit ihm „alle übrigen Fahrzeuge, Fahrräder und sonstigen Beförderungsmittel, welche den Zwecken der aufgelösten nationalsozialistischen Bewegung gedient haben". Meine berechtigte Einwendung, daß man bei genauer Befolgung dieses Erlasses auch die Straßenbahn und die Eisenbahnen beschlagnahmen müsse, fand bei den ergrimmten Behörden keine Beachtung. Eine Verweigerung der Herausgabe der Fahrzeuge hätte übrigens laut Anordnung des damaligen Generalstaatskommissars eine Zuchthausstrafe von 1 bis 15 Jahren nach sich gezogen. Durch einen glücklichen Umstand konnte dieser Wagen zehn Jahre später wieder aufgefunden werden. Er hatte in der Zwischenzeit Dienste bei einer Behörde in Nürnberg geleistet und ist nun mit seinen ehemaligen Gefährten ebenfalls in der Ehrenhalle der Automobil-Ausstellung aufgestellt.

Aber die Bewegung erwachte trotz aller Unterdrückungen zu neuem sieghaften Leben, und später rollten die berühmten schwarzen Kompressor-Kolonnen des Führers bei allen Wahlschlachten durchs Land.

Der Kraftwagen hat also Adolf Hitler und seinen Getreuen Deutschland erobern helfen, und seit der Machtübernahme hat sich der Führer in dankbarer Erinnerung daran als unvergleichlicher Förderer des Kraftfahrwesens in tatkräftiger Weise erwiesen. Ihm ist die großzügige Steuerbefreiung für neue Personenwagen zu verdanken, von ihm stammt der Gedanke der Reichsautostraßen, denen nichts Ähnliches auf der Welt gegenübersteht. Damit wurde der Kraftfahrzeugindustrie ein un-

geahnter Aufschwung ermöglicht. Gleichzeitig blühten aber auch die Metallverarbeitungs-, die Leder- und Holzindustrie und viele andere auf. Der unerhörte Aufschwung in der Automobilindustrie brachte auch die Frage der Erzeugung heimischer Reifenstoffe ins Rollen: so hat die Herstellung des synthetischen Gummis inzwischen großartige Fortschritte gemacht. Ebenso ist die Erzeugung heimischer Treibstoffe gewaltig angewachsen. Von außerordentlicher Bedeutung für die Weltgeltung des deutschen Kraftfahrwesens war die Förderung des Automobil-Rennsportes, die auch dem Führer zu verdanken ist. Großherzige Subventionen ermöglichten es den Firmen Mercedes-Benz und Auto-Union, Rennwagen von solch unübertrefflicher Leistung herzustellen, daß im vergangenen Jahre die größten ausländischen Rennen fast ausnahmslos von deutschen Wagen gewonnen wurden.

Ein weiter Weg im Kraftwagenbau ist also seit jener Zeit zurückgelegt worden, da die nationalsozialistische Bewegung noch in ihren Anfängen stand. Mit dem neuen Deutschland ist auch das Kraftwagenwesen groß und stark geworden, und in tiefer Bewegung und mit berechtigtem Stolz werden alle Kraftfahrer über den alten Kampfwagen Adolf Hitlers in der Ausstellungs-Ehrenhalle zu Berlin den Ausspruch des Führers lesen:

„Ich liebe den Kraftwagen über alles, denn er hat mir Deutschland erschlossen!"

Unsterblichkeit auf Packpapier

Von allen Künsten ist keine so wenig vom Material abhängig wie die Dichtkunst. Der Bildhauer braucht, um seine Ideen Wirklichkeit werden zu lassen, nicht nur Stein und Ton, er braucht auch besondere Werkzeuge, um sein Material zu bearbeiten. Der Maler braucht Leinwand und Farbe, der Tonkünstler braucht zumindest ein Instrument, um seine Kompositionen durchzuspielen und der Architekt, der auf die Nachwelt kommen will, muß die Möglichkeit haben, eine halbe Stadt oder doch eine Anzahl ihrer größten Gebäude neu zu errichten. Der Dichter braucht nichts von alledem. Ein Stück Papier und ein Bleistift genügen ihm, um unvergängliche Werte zu schaffen. Nicht einmal auf die Qualität seines Schreibgerätes kommt es an. So soll Goethe das unvergleichlich schöne Gedicht: Über allen Gipfeln ist Ruh', mit dem Diamant seines Fingerringes in die Fensterscheibe des Jagdhauses auf dem Kickelhahn eingekratzt haben.

Mag diese Art ein Gedicht niederzuschreiben, bei Goethe eine Ausnahme gewesen sein, es gibt genug Beispiele dafür, daß andere Dichter dem Material, das sie für die Niederschrift ihrer Werke benutzten, wenig Wert beigemessen haben. So hat Peter Hille viele seiner Gedichte und Aphorismen auf den Rand alter Zeitungen geschrieben. Und selbst, wenn er richtiges Schreibpapier nahm, schrieb er so oft kreuz und quer über dasselbe Blatt, daß es schwer ist, sich in seinen hinterlassenen Handschriften zurechtzufinden.

Wilhelm Raabe hat seinen berühmten Roman „Die Chronik der Sperlingsgasse" auf dem gelben Papier, mit dem die Zigarrenkisten ausgelegt werden, begonnen. In neuerer Zeit hat ein Pariser Schriftsteller, der einen Roman über die Obdachlosen unter den Seinekais schrieb, ganze Teile dieses Romans an Ort und Stelle auf seine Manschetten geschrieben, ein Beweis, wie wenig der Schriftsteller von dem Material, das ihm zur Niederschrift seiner Gedanken zur Verfügung steht, abhängig ist.

Allein der Geist des Dichters, sein Sprachgefühl ist es, das aus einem unbeachteten Stück Papier ein Manuskript von hohem Werte macht. Aber das hindert die Menschen nicht, in den Manuskripten des Dichters sehr oft nichts als wertloses Papier zu sehen, das sich im besten Falle zum Einwickeln von Käse benutzen läßt; denn es ist oft genug passiert, daß wertvolle Handschriften verkannt und als Packpapier benutzt worden sind.

So ist es mit den nachgelassenen Handschriften und Briefen Balzacs geschehen. Als die stark verschuldete Witwe des Romandichters starb, stürmten die Gläubiger das Haus der Verstorbenen, um sich alles, was ihnen wertvoll erschien, anzueignen. Die vorgefundenen Handschriften und Briefe jedoch warfen sie durchs Fenster auf die Straße, von wo benachbarte Krämer sie auflasen und später als Einwickelpapier benutzten. Ein bekannter Autographensammler fand Reste dieses Nachlasses später in der ganzen Nachbarschaft verstreut.

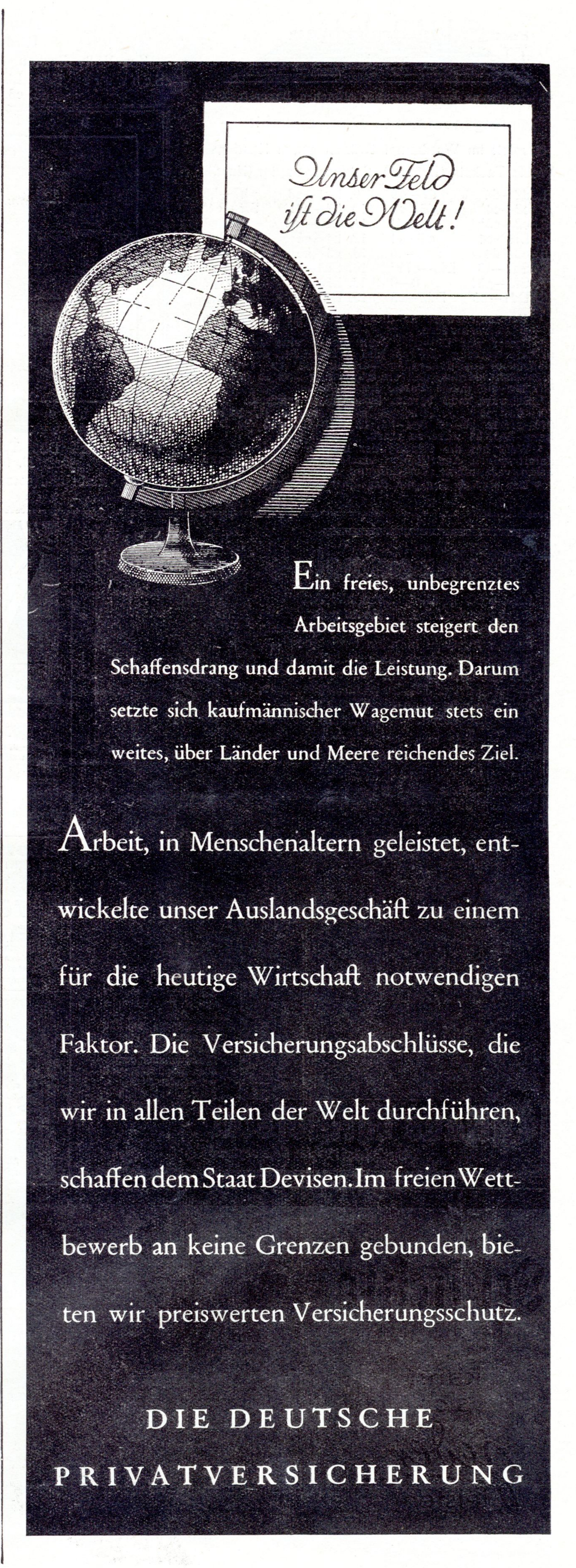
Es ist jedoch auch schon einmal geschehen, daß ein Manuskript gerade dadurch der Nachwelt erhalten wurde, weil es zum Einwickeln benutzt wurde. So ist es dem Dichter Eichendorff ergangen, der untröstlich war, als ihm der Wind eines Tages ein Stück Papier, auf das er soeben das später unsterblich gewordene Gedicht „In einem kühlen Grunde . . ." niedergeschrieben hatte, durch das Fenster entführte. Das Gedicht war für das Blatt seines Freundes Justinus Kerner bestimmt. Und eben zu diesem Freunde kommt am nächsten Tag ein Händler, der ihm ein Bündel Tabak verkaufte, das mit einem Blatt Papier umwickelt war, das sich beim Öffnen des Pakets als die verlorene Niederschrift des Gedichtes „In einem kühlen Grunde . . ." herausstellte. Auf diese Weise wurde es gerettet.

Eine Geschichte, die Viktor Hugo passiert ist, mag diesen Kranz von Geschichten um berühmte Manuskripte beschließen. Viktor Hugo ließ sich eines Tages wie gewöhnlich rasieren. Der Friseur wollte den Dichter soeben einseifen, als Hugo sagte: „Einen Augenblick". Er nahm einen Bleistift aus der Tasche und ergriff einen Bogen, der vor ihm auf dem Tische lag. Auf diesen Bogen schrieb er mit flüchtiger Hand ein paar Verse, die ihm soeben eingefallen waren. Der Friseur wurde ungeduldig und mahnte schließlich: „Entschuldigen Sie, ich habe es heute sehr eilig."

„Ich auch" erwiderte Hugo und verschwand, ohne sich rasieren zu lassen.

Als der Dichter fort war, vermißte der Friseur das Verzeichnis der Damen, die er an diesem Tage in der Wohnung frisieren sollte. Hugo hatte es mitgenommen. Da dem Friseur von den dreißig Namen, die auf diesem Blatte standen, nur etwa fünfzehn wieder einfielen, verlor er durch diesen Vorfall, der die Weltliteratur um ein Gedicht bereicherte, die Hälfte seiner Kunden.

Erich Grisar.



Schach-Beobachter

Zuschriften an Josef Benzinger, München, Bayerstr. 99/II

Angenommenes Damengambit

Gespielt im Wettkampf Brüssel gegen Hastings

Weiß: Tackels (Brüssel). Schwarz: Saylor (Hast.).

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	d2—d4	d7—d5	9.	Lc1—e3	h7—h6
2.	c2—c4	d5×c4	10.	h2—h4!	Sf6—g4[4]
3.	e2—e3[1]	e7—e5!	11.	Db3—d3	h6×g5
4.	Lf1×c4	e5×d4	12.	h4×g5[5]	Sg4—h6[6]
5.	e3×d4	Sg8—f6	13.	g5×h6	Le7—b4†
6.	Sg1—f3	Lf8—e7?[2]	14.	Sb1—c3	Dd8—e7
7.	Sf3—g5!	0—0	15.	h6×g7	Kg8×g7
8.	Dd1—b3[3]	Dd8—e8	16.	Dd3—h7†	Aufgeg.

[1] Empfehlenswert an dieser Stelle ist Sg1—f3, um e7—e5 zu verhindern.

[2] Besser war Lf8—d6. Weiß findet eine feine Angriffsfortsetzung, die es ihm ermöglicht, den Nachziehenden zur dauernden Verteidigung zu zwingen. Man sieht daraus, daß ein ungenauer Zug in der Eröffnung die ganze Partie kosten kann.

[3] Schwarz muß bereits Zwangszüge machen.

[4] Auf 10. . . . ., h6×g5 würde folgen 11. h4×g5, Sf6—g4; 12. g5—g6, Sg4—h6; 13. Ke1—f1!, und die Drohung Le3×h6 wäre zu stark.

[5] Weiß hat die Öffnung der h-Linie erzwungen und damit seinen Angriffsplan erreicht. Schwarz hat nun keine vernünftige Verteidigung mehr.

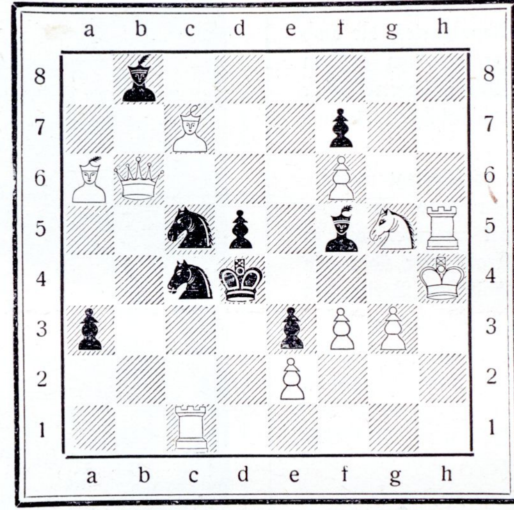
[6] Der einzige Zug, um das Matt hinauszuzögern.

Aufgabe

(Urdruck)

Von Willy Krakau, Berlin-Friedrichsfelde

Schwarz: Kd4, Lb8, Lf5, Sc4, Sc5, Ba3, d5, e3, f7 (9).



Weiß: Kh4, Db6, Tc1, Th5, La6, Lc7, Sg5, Be2, f3, f6, g3 (11).

Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

Aufgabelösung aus Folge 2

Vierzüger von H. Stapff, Dermbach.

Weiß: Ka3, Te6, Lb3, Bc2, e3 (5)

Schwarz: Kc5, Bb5 (2)

1. La2, b4†; 2. Ka4, b3; 3. c2×b3, Kd5; 4. b3—b4‡

Richtig gelöst: H. Fisch, Mülheim/Ruhr-Speldorf; A. Kreß, Berlin-Neukölln; H. Zapf, Mannheim; E. Beckmann, Charlottenburg; A. Oegg, München; K. Johnemann, Pasewalk; Erika Schupp, Wiesbaden; F. Heckl, München; Gr. Wolf, Düsseldorf; J. Herwig, Gotha; H. Röth, Freinsheim; Marie Barthel, Dortmund-Hörde; F. Stachelroth, Berlin-Lankwitz; Geidel, Erfurt; Hamm, München; J. Schaffner, Bayerbach; C. Rothaus, Altshausen; Schachfreund, Bad Salzungen; H. Schmidt, Rodheim; J. Stürminger, Bamberg; J. Diehl, Oberschmitten; A. Brückner, Stollberg; K. Rompeltien, Holweide; M. Lehmann, Dresden; K. Kleinebeckel, Köln-Klettenberg; A. Jülich, Enkenbach; E. Körner, Grünbach; K. Friedrich, Berlin; P. Antweiler, Köln-Merheim; H. Neumann, Breslau; Plato, Bad Oldesloe; Adele Berkhan, Herzberg; L. Schlobach, Rochlitz; W. Pisarz, Dortmund; M. Templin, Friedenstadt; A. Neubert, Zwönitz; G. Peipers, Eckardtsheim; C. Weinrich, Syke; A. Odparlik, Berlin; A. Klingenberg, Wunstorf; L. Hohensee, Berlin; A. Trier, Meiningen; H. Kolwitz, Berlin-Neukölln; E. Denne, Altstadt; R. Huber, Aichach; H. Müller u. R. Zschenderlein, Werdau; G. Wollerich, Cuxhaven; H. Karg, Colditz; H. Krause, Alsfeld; G. Sauter, Münster; Pfr. Klein, Setzingen; D. M. Moore, Liverpool.

Einige Lösernrteile: „Eine reizende, feinsinnige Miniatur, trotz Zugzwang" H. Z., M.; „Die Aufgabe ist zwar einfach, aber elegant" H. Sch., R.; „Ein niedlicher Vierer mit zwingender Logik" A. B., St.; „Einleitungszug ist geschickt versteckt" P. A., K.; „Ein Musterbeispiel einer Zugzwangsaufgabe" H. N., B.; „Die Idee eines eingesponnenen Bauernabzugmatts ist köstlich" H. K., B.-N.; „Verehre deutsche Schachleistungen!" D. M. M., Liverpool.

Wieder einmal

haben wir in Christofstal alle Arbeit an der neuen Musterkiste zu gutem Ende gebracht! Wundervoll reich und richtig ist die Auswahl in allen Preislagen — Bei den Herrenstoffen und bei den Damenstoffen! Für Frühjahr und Sommer — für Sport und Reise ist allerbestens da, was Sie wünschen und brauchen — Dazu findet die Hausfrau so viel Gediegenes für Haushalt und Wäscheschrank.

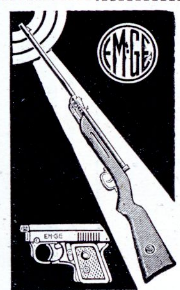
Christofstal ist wieder am Bauen - und Wachsen - um alles schaffen zu können, was die große Zahl der Kunden verlangt und bestellt!



Schreiben Sie uns nur einfach Ihre Wünsche nach Christofstal — was Sie für sich und die anderen in der Familie jetzt brauchen. Sie bekommen dann alles Gewünschte mit wendender Post; ganz unverbindlich und kostenfrei

Haus Christofstal

Christofstal 19 A im Schwarzwald



EM-GE Luftgewehre mit Feinstellabzug schießen gut! **EM-GE Start-, Leucht- u. Gaspistolen** bewähren sich seit Jahren. (Preis ca. 1/4 einer scharfen Pistole.) **Ohne Waffenschein** dch. Fachgeschäfte. Liste frei!

Moritz & Gerstenberger Waffenfabr., Zella-Mehlis 37 i. Th.

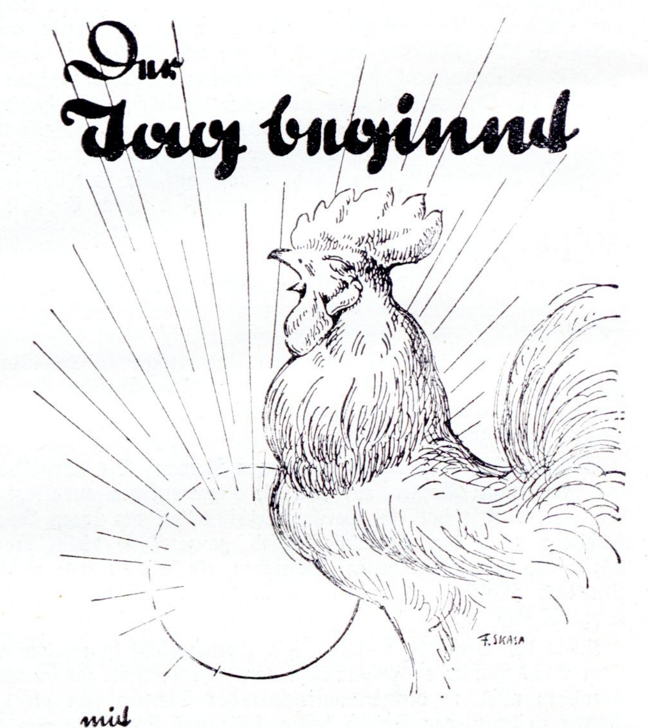
Stottern

Wirkl. Hilfe! Prosp. frei! Institut Näckel, Berlin-Ch. 4

Graue Haare

verschwinden d. einfaches Mittel. Keine Farbe! Näh. Frau A. Müller, München Alpenrosenstr. 2/G 222





mit **Kasseler Hafer-Kakao,**

dem idealen Getränk bei Darm- und Magenleiden!

Die Originalschachtel mit 27 Würfeln reicht für 40-50 Tassen aus und kostet nur 90 Pfg.

Verlangen Sie überall den „Illustrierten Beobachter"





Jeden Donnerstag neu! Preis 15 Pfennig

HUMOR

Die Kundin: „Die Farbe dieses Kleides gefällt mir sehr gut. Nur, meine ich, müßte man eigentlich blond dazu sein."
Die Besitzerin des Modesalons: „Oh — aber ich glaube, blond würde Sie ausgezeichnet kleiden, gnädige Frau!"

*

„Du, unser Kollege Kritzlich, der Zeichner fängt jetzt wirklich wieder ganz wild zu arbeiten an!"
„So? Wieso weißt du denn das?"
„Ich war gestern zufällig in einem Schreibwarengeschäft. Da hat er sich einen Radiergummi gekauft!"

*

„Das Schreibzeug ist an sich sehr hübsch — nur, es geht ja so gut wie gar keine Tinte in dieses winzige Glas!"
„Aber das macht doch nichts, gnä' Frau! Die meisten Leute schreiben ja heute ohnehin mit Füllfederhaltern!"

*

„Ihr Haar wird in der Mitte ziemlich dünn, mein Herr! Haben Sie schon das Spezial-Haarwuchsmittel meines Chefs versucht?"
„Ja. Aber ich glaube nicht, daß es daher kommt!"

*

„Weißt du, Helga, zu meinem Geburtstag möchte ich einen Ball im Hotel Exelsior geben. Findest du das sehr anspruchsvoll von mir?"
„Aber nein — gar nicht, Irene! Schließlich hast du ja nicht jedes Jahr Geburtstag — nicht wahr?"



Senkrecht: 1. Eilnachricht, 2. Stadt in Sachsen, 3. Hohlmaß, 4. Rechnungsart, 6. Stadt an der Saale, 8. Teil des Zirkus, 9. Abzeichen an Dienstmützen, 12.

Fräulein Schmierl, die Tiermalerin porträtiert im Zoo den großen Elefanten. „Was denken Sie?" fragt sie selbstzufrieden den ihr fleißig zuschauenden Wärter, „soll ich ihm sein Konterfei mal zeigen?"
„Hm —" meint der Wärter skeptisch. „Sie können es natürlich tun Aber ich möchte Sie nur daran erinnern, daß die Elefanten sehr nachtragend sind."

*

„Wie gelang es Ihnen, den Einbrecher zu fangen?"
„Er ist leidenschaftlicher Fußballspieler und hielt sofort an, als ich pfiff."

*

„Fritzchen, nenne mir ein Wort, das gleichbedeutend ist mit ‚einerlei'."
Fritzchen denkt einen Augenblick nach, dann schmettert er heraus:
„Wurst, Herr Lehrer."

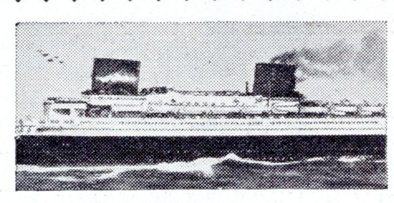
*

„Was ist der Unterschied zwischen einem Krokodil?" fragt Hühnerklee.
„Wieso?" staunt Senfgeber. „Zwischen einem Ding kann man doch nicht unterscheiden."
„Beim Krokodil doch. Der Unterschied ist, daß es besser schwimmt als läuft."

*

„Ach, Mutti, denke dir doch mal, Edgar meint, ich sei jedesmal hübscher, wenn er mich besucht."
„Wenn die Sache so liegt, warum bittest du ihn nicht, dich doch öfter zu besuchen!"

Gut rasiert - ROTBART MOND-EXTRA gut gelaunt!



Nächste Lloyd-Reisen:

Orient-Fahrt / Hellas-Fahrt
mit Erholungsdampfer »General v. Steuben«
12.3.-4.4. ab Rm 440.- / 6.4.-26.4. ab Rm 425.-

Volkstümliche
Osterfahrt nach Madeira
D. »Stuttgart« 31.3.-14.4. ab Rm 190.-

Amerika- und Floridafahrten
ab ca. Rm 572.- bezw. ab ca. Rm 932.-
einschliesslich Landreisen

Auskunft und Prospekte durch die Bezirksvertretungen und
Norddeutscher Lloyd Bremen
Abteilung Beratungsstelle für Seereisen

Lebenskünstler
nennt man die Menschen, die alle ihnen in den Weg tretenden Schwierigkeiten meistern und stets guter Dinge sind. — Der Genuß von **Hansa-Lecithin***) *Pulver gibt Ihnen die Kraft, auch ein solcher Lebenskünstler zu werden. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.*
*) Das wohlschmeckende Lecithin.





Der „NS.-Funk" ist die umfassende Programmzeitung für den nationalsozialistischen Rundfunkhörer.

Für jeden Reichssender eine eigene Senderbeilage.

Probenummern sendet kostenlos der Zentralverlag der NSDAP., Berlin SW 68, Zimmerstraße 88



Dunkel-BLONDE FRAUEN
... warum sind Sie blind?
Sie können Ihr bräunlich gewordenes Blondhaar 2 bis 4 Töne heller waschen.

Sie können sich nicht der Tatsache verschließen, daß Naturblondinen auf Männer und Frauen faszinierend wirken. — Ihr lichtes reinblondes Haar macht sie so auffallend schön. Aber wenn Ihr Haar zu einem unbestimmten Braunblond nachgedunkelt ist, verliert Ihre ganze Erscheinung. Dann fehlt Ihnen das Helle, Leuchtende, das naturblonde Frauen so lieblich — so begehrenswert macht. Sie können Ihrem Haar die lichte Farbe der Kinderjahre zurückgeben durch einfaches Waschen mit NUR·BLOND. Dieses weltbekannte Spezial-Shampoo für Blondinen wäscht Ihr Haar nicht nur 2 bis 4 Töne heller, sondern gibt ihm vor allem seidige Zartheit und strahlende Schönheit, wie man sie nur bei naturblonden Frauen findet. NUR·BLOND, benutzt von Millionen, schäumt wunderbar, hinterläßt keinen Kalkseifenschleier und macht Dauerwellen haltbarer. Es enthält keine Färbemittel, keine Henna und ist frei von Soda und allen schädlichen Bestandteilen. Überall erhältlich. Wenn Sie den versprochenen Erfolg nicht erreichen, erhalten Sie Ihr Geld zurück.

NUR·BLOND
Das Spezial-Shampoo für Blondinen.

STUTTGART feiert seinen Fasching!

Auf zum großen

Stuttgarter Faschingsumzug!

am Sonntag, 23. Februar, 13 Uhr

Piano Künstler-Harmonikas

... Neuenrade Nr. ...

Schaum-Kaliklora

EM-GE Luftgewehre mit Feinstellabzug schießen gut! **EM-GE Start-, Leucht- u. Gaspistolen** bewähren sich seit Jahren.

Webwaren billig

Wischtuch farbig kariert, gut trocknend, 40/40 cm Stück **10 Pfg.**

Wäschetuch blütenweiß, dicht und fest, ca 80 cm breit, Meter **46 Pfg.**

Verlangen Sie kostenlos unseren reichhaltigen Webwaren-Katalog.

Textil-Manufaktur Haagen
Wilhelm Schöpflin
Haagen 251 Bad.

Erröten
Schücht. Befangh.? Aufkl. Schrift Cg. Port.
P. Friede, München 25

Krampfadern können jetzt ohne Einspritzungen und Operationen mit Erfolg behandelt werden. Die Wissenschaft hat Krampfadern und Hämorrhoiden als Venenkrankheit erkannt, die durch Hormontherapie wirksam zu bekämpfen sind. Das Hormonpräparat hiefür heißt
OKAVENA
Es ist in den Apotheken erhältlich, und zwar Okavena grün für Männer, Okavena rot für Frauen. 100 Tabl. 6.75. Wo nicht erhältlich, gibt Auskunft nebst illustr. Broschüre u. veranlaßt Zusendg. HORMO-PHARMA Berlin SW 48. Alte Jakobstr

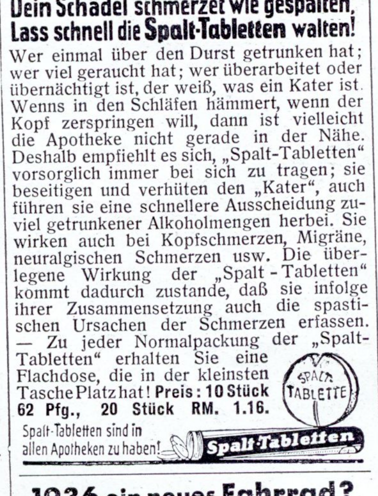


Katalog umsonst! 20000 Dankschreiben! Eigene Fabrik!

Alle Musik von E. Hess Nachf. Klingenthal 275

Lest den „SA.-Mann"

EISU Stahl- Holz- Betten Schlafzim. Kinderbetten, Stahlfeder-u. Auflegematr. an alle. Teilzhlg. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.



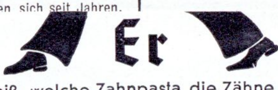
Dein Schädel schmerzet wie gespalten, Lass schnell die Spalt-Tabletten walten!

Wer einmal über den Durst getrunken hat; wer viel geraucht hat; wer überarbeitet oder übernächtigt ist, der weiß, was ein Kater ist. Wenns in den Schläfen hämmert, wenn der Kopf zerspringen will, dann ist vielleicht die Apotheke nicht gerade in der Nähe. Deshalb empfiehlt es sich, „Spalt-Tabletten" vorsorglich immer bei sich zu tragen; sie beseitigen und verhüten den „Kater", auch führen sie eine schnellere Ausscheidung zuviel getrunkener Alkoholmengen herbei. Sie wirken auch bei Kopfschmerzen, Migräne, neuralgischen Schmerzen usw. Die überlegene Wirkung der „Spalt-Tabletten" kommt dadurch zustande, daß sie infolge ihrer Zusammensetzung auch die spastischen Ursachen der Schmerzen erfassen. — Zu jeder Normalpackung der „Spalt-Tabletten" erhalten Sie eine Flachdose, die in der kleinsten Tasche Platz hat! **Preis: 10 Stück 62 Pfg., 20 Stück RM. 1.16.**





Spalt-Tabletten sind in allen Apotheken zu haben!



Er weiß, welche Zahnpasta die Zähne zuverlässig pflegt und Mund und Rachen köstlich erfrischt.

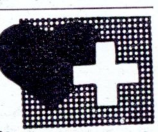
Kaliklora — *die altbewährte!*
Schaum-Kaliklora — *die starkschäumende!*



Katalog über **Zauber-Kunst** gratis
Jànos Bartl
Hamburg 36/0



Immer gut
Westfalia Werkzeug co.
Hagen i. W. 204



Matt und nervös?
Schwächezustände, Atemnot, Angstgefühl hängen mit Ihrem Herz zusammen. Deshalb Hofrat V. Mayers „Herzkraft", das homöopathische Herzheilmittel. Flasche M. 2.70. Zu haben in fast allen Apotheken. Bezugsnachweis: Hofrat V. Mayer, Bad Cannstatt.
Hofrat V. Mayers **„HERZKRAFT"**

Silberbestecke



n. Bestecke mit 100 Gr. Silberauflg. **Ohne Anzahlung a. Monatsrate** liefert Ihnen direkt die Stahlwarenfabrik
Gebr. Krumm
Solingen 18
Fordern Sie unverbindl. Katalog

Ausbildung zum Ing.-Kaufm. Progr. frei Privatschule für Fernunterricht J. Fritz, Berlin W 57

Abonniert den Völk. Beobachter

BERGER möchte Ihnen gerne die neue illustrierte „Sportberger-Zeitung", enthaltend interessante Reisen mit Faltbooten, Zelten und Auto-Wohnwagen zusenden.
BERGER-WERK
ROTSCHWAIGE 78
Post Dachau/Oberbayern
FALTBOOT

Staatliche Hochschule
f. angewandte Technik · Köthen (Anhalt)
Allgem. Maschinenbau. Automobil- u. Flugzeugbau. Stahlkonstrukt. Gastechnik. Gießereitechnik. Stahlbau, Eisenbetonbau. Verkehrswege u. Tiefbau. Allgem. Elektrotechn. Fernmeldetechn. Hochfrequenzt. Keramik, Zement- u. Glastech. Eisenemailliertechn. Papiertechn. Techn. Chemie. Aufnahmebeding.: Vollend. 18. Lebensj. OII-Reife od. Mittl. Reife m. gut. Schulbildg. i. Naturwissenschaft. Vorlesungsverzeich. kostenl.

Wer will im Frühjahr ein Fahrrad kaufen ??



Heute schreiben! Wir machen Ihnen einen Vorschlag, der Ihnen sofort gefallen wird!
E. u. P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 309

Verlangen Sie umsonst **389 Wollmuster und 216 Stoffmuster** und **1 Jahr lang** kostenlos die **Neuesten Quelle Nachrichten** von Deutschlands größtem Wolle-Versandhaus **Quelle Fürth/Bay. 34**

Stottern u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. Hausdörfer, Breslau 16Z

Das Programm für Tüchtige:
1–2 Stunden neben dem Beruf nach Rustins Selbstunterricht lernen! Sie erreichen: Obersekundareife, Abitur; Vorbereitung zu Ersatzreife-Prüfungen zum Hochschulbesuch.
Berufsausbildung
Handelsfächer
Fremdsprachen
Elektrotechnik
Maschinenbau
Kraftfahrwesen
Bauwesen u. a.

Kostenlos Prospekte u. Rustin-Zeitschrift mit Erfolgsberichten.
Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam-So 32

1936 ein neues Fahrrad?
Dann jetzt zu den niedrigen **Winter**preisen. Komplette Vaterland Fahrräder schon von RM **29.-** an. Katalog kostenlos. Viele Dankschr.
Friedr. Herfeld Söhne
Neuenrade in Westfalen Nr. 127

NEUSTADT-GLEWE-MECKLB.
Reichsanerkannte städtische Höhere technische Lehranstalt
HOCH-TIEF-MASCHINENBAU
SIEDLUNGSWESEN
ELEKTROTECHNIK
PROGRAMM FREI



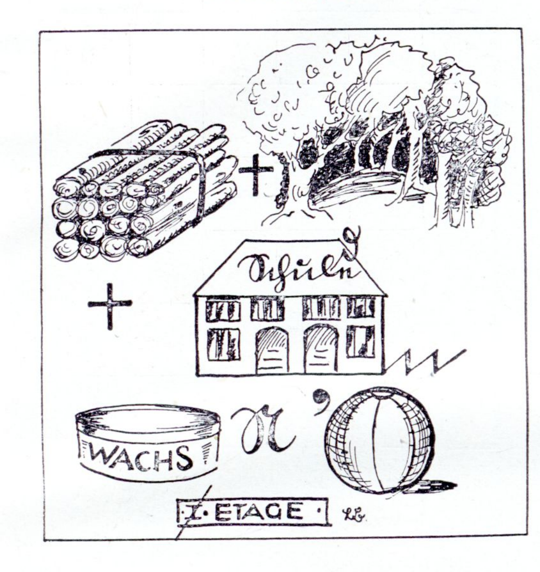
WARUM QUÄLEN SIE SICH MIT HAUTLEIDEN?

Bei Hautkrankheiten, wie Ekzem, Ausschläge, Flechten, Schuppenflechten, Hautjucken, Pickel usw., sollten Sie von der schnellen Wirkung des D.D.D.-Hautmittels Gebrauch machen. Der Juckreiz schwindet schon bei der ersten Anwendung. Bei längerem Gebrauch des D.D.D.-Hautmittels werden die unter der Haut liegenden Krankheitskeime erfaßt und vernichtet. Auch bei offenen Beinwunden wirkt das D.D.D.-Hautmittel rasch lindernd und schmerzstillend. Alle Apotheken führen jetzt auch die D.D.D.-Sparpackung für nur RM. 1.50. Kostenfreie Probeflasche auf Anforderung durch D.D.D.-Laboratorium, Abt. 13, Berlin W 62, Kleiststr. 34

DAS D.D.D. HAUTMITTEL BRINGT SOFORTIGE LINDERUNG

RÄTSEL

Bilderrätsel



Silbenrätsel

Aus den Silben: a ar bart bert ca can co de der dun e fink fug ger gre hy kon lan mei mem na nie pref rad rei reis rot se sen the un ur wald zin sind 14 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch Bodenstedts ergeben.

1 .... 8 ....

2 .... 9 ....

3 .... 10 ....

4 .... 11 ....

5 .... 12 ....

6 .... 13 ....

7 .... 14 ....

Die Wörter bedeuten: 1. europ. Staat, 2. geogr. Begriff, 3. afrikan. Ziervogel, 4. berühmte Tänzerin, 6. Stadt in Westfalen, 7. Beiname eines deutschen Kaisers, 7. Käseart, 8. Zwiebelgewächs, 9. Name deutscher Könige, 10. Element, 11. landw. Großbetrieb, 12. Zeitungswesen, 13. Augsburger Adelsgeschlecht, 14. spanischer Maler.

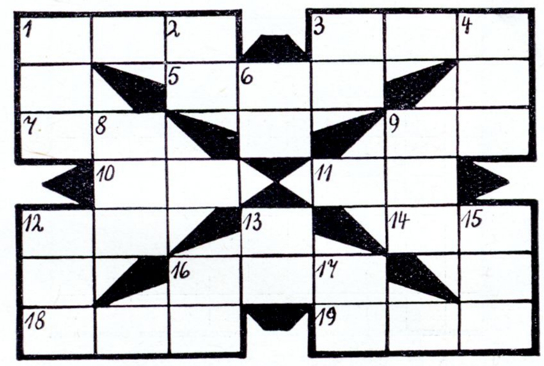
Telegrammrätsel

. . . . — . — — . / — . — — . / — . — . . — . .
/ . . — — . — / — — . — — / . . . — — — . .
/ . . . — . — — / . — . . . . — — . . . / . . — —
. — / . — . — — . . /

An Stelle der Punkte und Striche sind Buchstaben zu setzen. Bei richtiger Lösung ergeben die auf die Striche entfallenden Buchstaben ein Zitat Geibels. Die Wörter bedeuten: 1. Gebirgsblume, 2. Stadt in Italien, 3. Lehranstalt, 4. Monat, 5. Stichwaffe, 6. Ballade von Goethe, 7. griech. Rachegöttinnen, 8. thüringisches Bad, 9. flämischer Maler, 10. ital. Gasthaus.

Kreuzwortsilbenrätsel

Waagrecht: 1. Fehlbetrag, 3. Zeichengerät, 5. winterl. Naturerscheinung, 7. Muster, 9. Giftschlange, 10. afrikan. Herrschertitel, 11. Fluß in Spanien (c = k), 12. Stadt an der Werra, 14. Hochschulwürdenträger, 16. Ölfrucht, 18. Stadt in Italien, 19. Eilbote. —



Senkrecht: 1. Eilnachricht, 2. Stadt in Sachsen, 3. Hohlmaß, 4. Rechnungsart, 6. Stadt an der Saale, 8. Teil des Zirkus, 9. Abzeichen an Dienstmützen, 12. Strandsee, 13. Düngemittel, 15. Musikstück, 16. Automobilfabrik, 17. röm. Göttin.

Literarisches Zahlenrätsel

1 2 3 3 2 4 5	Fabeldichter
2 4 6 5 7	Muse
8 9 10 2 11	norwegischer Dramatiker
9 4 2 11 5 6 11 7	deutscher Lyriker
2 9 7 3 8	Schillersche Dramengestalt
3 2 10 10 8 11 1	deutscher Klassiker

An Stelle der Zahlen sind Buchstaben zu setzen. Bei richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben der Wörter von oben nach unten gelesen, einen deutschen lyrischen Dichter.

Rösselsprung

	tanz	mehr			göt	the	
	a	sich	zen	goe	eu	che	
und	noch	ben	ber	ge	fröh	er	das
sehr	le	scherz	ter	re	kar	pracht	li
mehr	le	gunst	vie	herz	mich	noch	ne
lich	zen	ver	tes	mehr	er	tes	und
	noch	ter	göt	gnüg	bun	val	
			ein	mich			

Kryptogramm

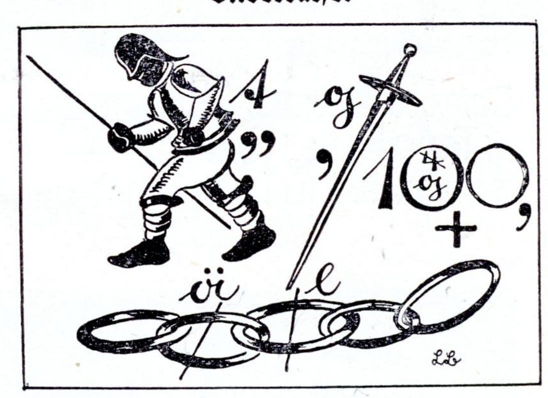
Jedem der nachstehenden Wörter sind drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die aneinandergereiht ein Zitat Hitlers ergeben. (st = ein Buchstabe.) Trommler, trotzig, Germane, Stolz, Zunder, Waldheinze, Miliz, Verteidiger, England, Rubel, Sinnbild, Addition, Elias, Medea, Reiter, Ines, Hoffmann, Harfen, Werdenfels, Vollmacht, Tscherkesse.

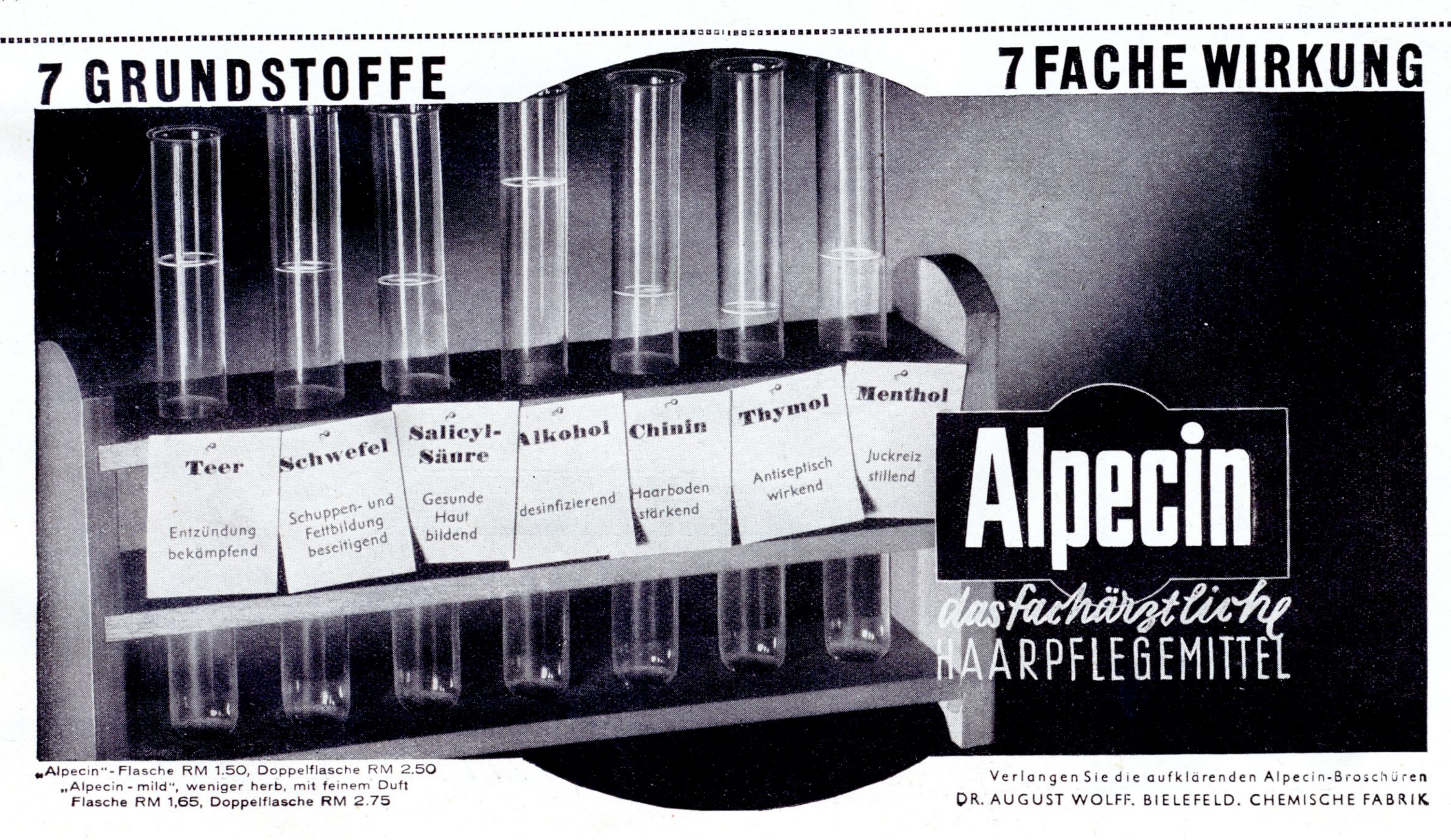
Silbenaussuchrätsel

Yvonne, Verworrenheit, Rautendelein, Zuniga, Werdenfels, Markenalbum, Egoist, Einmaleins, Dorfweiher, Unterhaus, Waldweg.

Jedem der vorstehenden Wörter ist eine Silbe zu entnehmen, die zusammengesetzt einen Sinnspruch ergeben.

Bilderrätsel





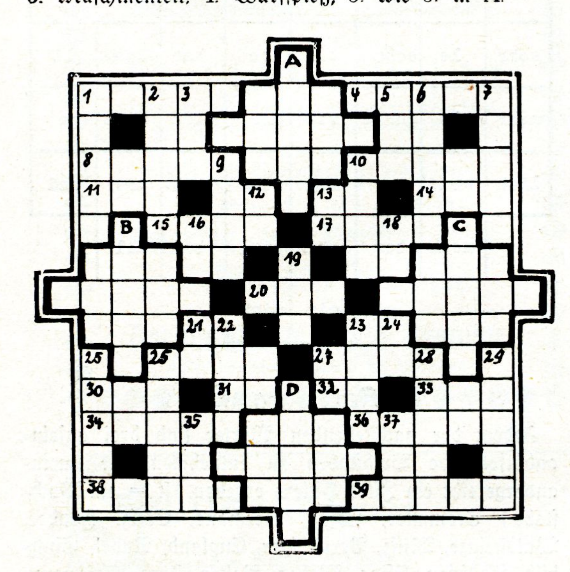
„Alpecin"-Flasche RM 1.50, Doppelflasche RM 2.50
„Alpecin-mild", weniger herb, mit feinem Duft
Flasche RM 1,65, Doppelflasche RM 2.75

Verlangen Sie die aufklärenden Alpecin-Broschüren
DR. AUGUST WOLFF, BIELEFELD, CHEMISCHE FABRIK

HUNDERT
Gabel
KÄMPFER
KETTE

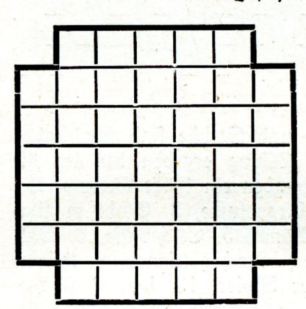
Kreuzworträtsel mit magischen Sternen

A 1. Selbstlaut, 2. Männername, 3. Raubvogel, 4 Schmiermittel, 5. Zeichen für Reaumur, B 1. wie 5. in A, 2. Erdachse, 3. Blumen, 4. Wappentier, 5. Himmelsrichtung abgekürzt, C 1. Zeichen für Eilzug, 2 Teil des Baumes, 3. deutsche Industriestadt, 4. Getränk, 5. wie 5. in B, D 1. Liter abgek., 2. Zeitabschnitt, 3. Maschinenteil, 4. Wurfspieß, 5. wie 5. in A.



Waagrecht: 1. weißgraues Metall, 4. Amtstracht, 8. Bewohner an der Ostseeküste, 10. Hunderasse, 11 Gedichtart, 14. Erfrischung, 15. Mißgunst, 17. Liebesgott, 20. Teil des Auges, 21. Fluß in Italien, 26 Vogel, 27. Kriegsgott, 30. Getränk, 31. Vorsilbe, 32. Parteiformation, 33. Erdachse, 34. Pflanzen niederer Gattung, 36. Nebenfluß der Elbe, 38. Nadelbaum, 39 Söller. — Senkrecht: 1. Schmiedewerkzeug, 2. chem. Grundstoff, 3. Vorsilbe, 5. Stadt in Finnland, 6. Maschinenteil, 7. Stadt in Sachsen, 9. Stadt in USA., 10. Brettspiel, 12. außer Dienst abgek., 13. wie 32 waagrecht 16 Musiknote 18 Gold französisch, 19. afrikanischer Strom, 21. Abkürzung für prima, 22. Gegensatz von unten, 23. Futtermittel, 24. französische Vorsilbe, 25. Ablaufstelle bei Rennen, 26. Niederschlag, 27. Spielkarte, 28. Riß, 29. Größenverhältnis, 35. Hausflur, 37. Fisch (ß = ein Buchstabe).

Magische Figur



Die Buchstaben: b b e e e e e e e e e f f i i i i i i i k k k l l l l l m o o o o p p r r r s s t t t sind so einzufügen, daß waagrecht und senkrecht gleiche Wörter folgender Bedeutung entstehen: 1. Krankheit, 2. Spitzsäule, 3. Staatskunst, 4. Tand, 5. Saum.

Füllrätsel

Die Buchstaben a a a a a b b c e e e e e e e e e e e e f f f f g h h h h i i i i i i k l n n n n n o o o p r r r r r r r r r r s s t t t t t t u u u u w z z z

S	C	H								
	S	C	H							
		S	C	H						
			S	C	H					
				S	C	H				
					S	C	H			
						S	C	H		
							S	C	H	
								S	C	H

werden so in die leeren Felder gesetzt, daß waagrecht folgende Wörter entstehen: 1. preuß. General der Befreiungskriege, 2 Naturkatastrophe, 3 Raubvogel, 4 Kommunist, 5. Stenographie, 6. Ort am Wörther See, 7. Orchidee, 8. Lederetui, 9. absonderlich, verstiegen.

Rösselsprung

	höch	was	tre	de	
weiß	be	lte	der	we	er
die	men	lte	n	freund	cheint
das	ber	chaft	nig	al	ch
chen	de	tau	en	cho	le
die	wi	ner	wah	den	blu
lte	glau	elbst	den	ist	caß
	und	als	ven	die	

Lösungen der Rätsel in Folge 5:

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Nute, 4. Bali, 7. Basalt, 8. Bambus, 10 Lab, 12. Nogat, 15. Aal, 16. Oldenburg, 17. Sou, 18. Ria, 20. Att, 21. Werra, 23. Olm, 27. Armada, 28. Ketzer, 29. Mode, 30. Lein — Senkrecht: 1 Naba, 2. Tag, 3. Elend, 4. Bantu, 5. Amt, 6. Jura, 7. bal, 9. Sol, 11. Boot, 13. Dese 14. aber, 15. Agio, 17. Sturm, 19. Algen, 20. Aga, 21. Wade, 22. Adel, 24. mir, 25. Bad, 26. Ute. ✱ **Silbenkreuz:** 1—2 Zeche, 2—4 Chester, 2—5 Chemie, 3—1 Münze, 3—4 Münster, 4—6 Sterne, 5—1 Mieze, 5—6 Miene, 6—4 Nester. ✱ **Füllrätsel.** 1. Emballage, 2. Neuguinea, 3. Bielefeld, 4. Enteneier, 5. Merseburg, 6. abgefeimt, 7. Edelstein, 8. Dezimeter, 9. Epilepsie. ✱ **Silbenrätsel:** 1. Nibelungenlied, 2. Unisono, 3. Rekonvaleszent, 4. Dignitar, 5. Ekarte, 6. Reginald, 7. Inspizient, 8. Rachitis, 9. Reiterei, 10. Talisman, 11. Urkunde, 12. Malepartus, 13. Indianapolis, 14. Suaheli, 15. Temnikow, 16. Diogenes, 17. Alhambra, 18. Steuerbord, 19. Leumund, 20. Emanzipation, 21. Bratianu, 22. Erlangen. „Nur der Irrtum ist das Leben, und das Wissen ist der Tod." Schiller, Kassandra. ✱ **Mauerblümchen:** Gewand, gewandt. ✱ **Magisches Quadrat:** 1. Atem, 2. Togo, 3. Egon, 4. Mond. ✱ **Pleite:** Geld, Bar, Bargeld.

Bevor die Muratti-Privat meine STAMMCIGARETTE wurde, prüfte ich:
1./ Tabak 2./ Format
3./ Aroma 4./ Packung

1./ Tabak:
Kunst der Mischung edelster Tabake

MURATTI PRIVAT
MURATTI Privat CIGARETTEN

2./ Format:
Nicht zu klein, nicht zu rund, nicht zu flach, sondern richtig.

Laute Gedanken eines Rauchers

VOM TAGE

Trauerfeier in den Straßen Athens.

Der Leichnam des verstorbenen Generals Kondylis, der die Regentschaft bis zur Machtübernahme durch den nach Griechenland zurückgekehrten König ausübte, ist in einem feierlichen Trauerzug nach seinem Geburtsort Tricana überführt worden.

Aufnahme: Weltbild.



Dr. Hans F. K. Günther,

der berühmte deutsche Rassenforscher, der Wesentliches zur Ausgestaltung der nationalsozialistischen Weltanschauung beigetragen hat, feiert seinen 45. Geburtstag. Unser Bild zeigt ihn während einer Vorlesung in der Berliner Universität.

Presse-Bild-Zentrale



Obermusikmeister Georg Fürst,

der Schöpfer des „Badenweiler Marsches", ist in seinem Heim an der Badenweiler Straße in Pasing bei München gestorben.

Phot. K. Huhle.

Mit Begeisterung ist er Soldat, aber der erste Urlaub ist die erste große selbst verdiente Freude.

Der erste Urlaubs-Schein

Bilder aus einer kleinen Garnison

Das größte Geschenk, das der Führer in den drei Jahren seiner Regierung dem Deutschen Volke gemacht hat, ist die neue deutsche Wehrmacht. Ihr Dasein erst gewährleistet seinem beispiellosen Aufbauwerk und dem Frieden des Volkes die Zukunft.

In welchem Maße Wehrlosigkeit politische Knechtung und damit wirtschaftliche Ausplünderung, Elend und schließlich völligen nationalen und sozialen Zusammenbruch, ja das Ende eines Reiches, den Untergang eines Volkes bedeuten, lehrt uns ja nicht nur die Weltgeschichte der Vergangenheit und Gegenwart, das hat das Deutsche Volk in fast fünfzehnjähriger bitterster Notzeit am eigenen Leibe erfahren. Darum gehört, mehr noch als einst dem geliebten Friedensheer, dem Soldaten im Reiche Adolf Hitlers das ganze deutsche Herz. „Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren ..“ öffnen nicht nur die Mädchen die Fenster und die Türen — Väter und Mütter sehen hinaus, denn diese Jungen sind die Jungen aller Väter und Mütter, die Männer in der braunen und schwarzen Uniform der Kampfgliederungen der Bewegung grüßen sie mit dem herzlichen Blick des Kameraden, und schon die jüngsten Pimpfe marschieren mit in gleichem Schritt und Tritt. Der Soldat selbst aber weiß, daß er der Schutz und Schirm seines Volkes ist. Er lebt seinem Dienst, schult sich für seine Aufgabe mit der körperlichen und geistigen Kraft und Frische der Jugend. Oft ist der Dienst hart, aber hart sein können gegen sich selbst muß der Mann, der dem Vaterland dient. Disziplin und innere Hingabe an den höheren Willen und das heilige Ziel allein führen zur überragenden Leistung. So steht der deutsche Soldat mitten im Deutschen Volk. In seiner Seele leuchtet das Bild des Führers und die ewige Zukunft der Deutschen Nation



Nun steht er als „ganzer Mann“ vor der Mutter und wird doch vor dem Antlitz ihrer unerschöpflichen Liebe wieder Kind...



... freut sich im Kreise der Kameraden und gesunder deutscher Mädel der Stunden der Freiheit...



Aufnahmen: Bayer. Bildbericht-Fischer.



... und eine weiß ihr Glück geborgen in der Brust unter dem feldgrauen Ehrenkleid.

Des Vaters höchster Stolz aber ist „sein" Soldat... Am Stammtisch wachen Erinnerungen auf an gute und böse Tage, und über allem liegt das große Leuchten der deutschen Auferstehung.

DAS VERBRECHEN VON DAVOS

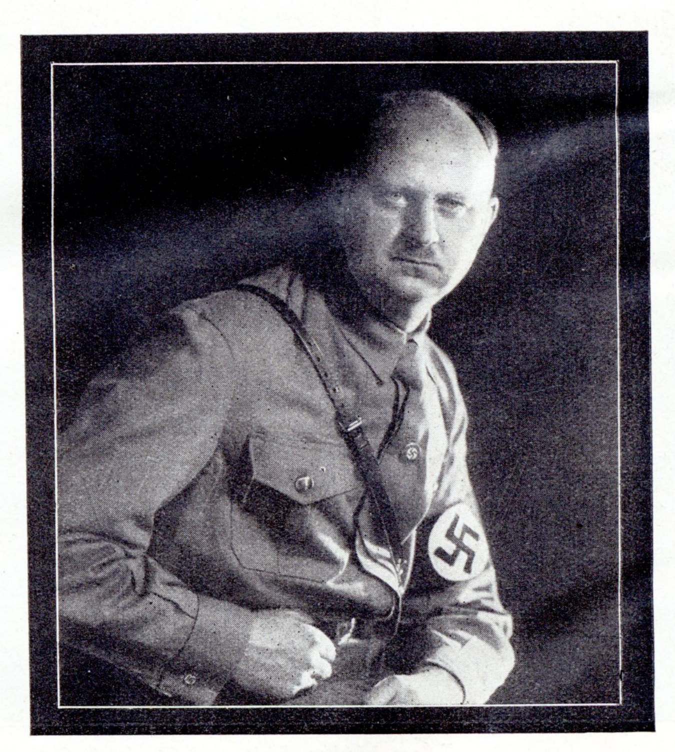
Die Ermordung des Deutschen Gustloff durch den Juden David Frankfurter



Frhr. von Weizsäcker, der deutsche Gesandte in Bern, und Wilhelm Gustloff, damals Landesgruppenleiter der NSDAP. in der Schweiz, bei einer Zusammenkunft in Davos.



Wilhelm Gustloff (links) mit reichsdeutschen Parteigenossen an einem Wahltag in Konstanz am Bodensee.



Die letzte Aufnahme unseres ermordeten Parteigenossen Wilhelm Gustloff.

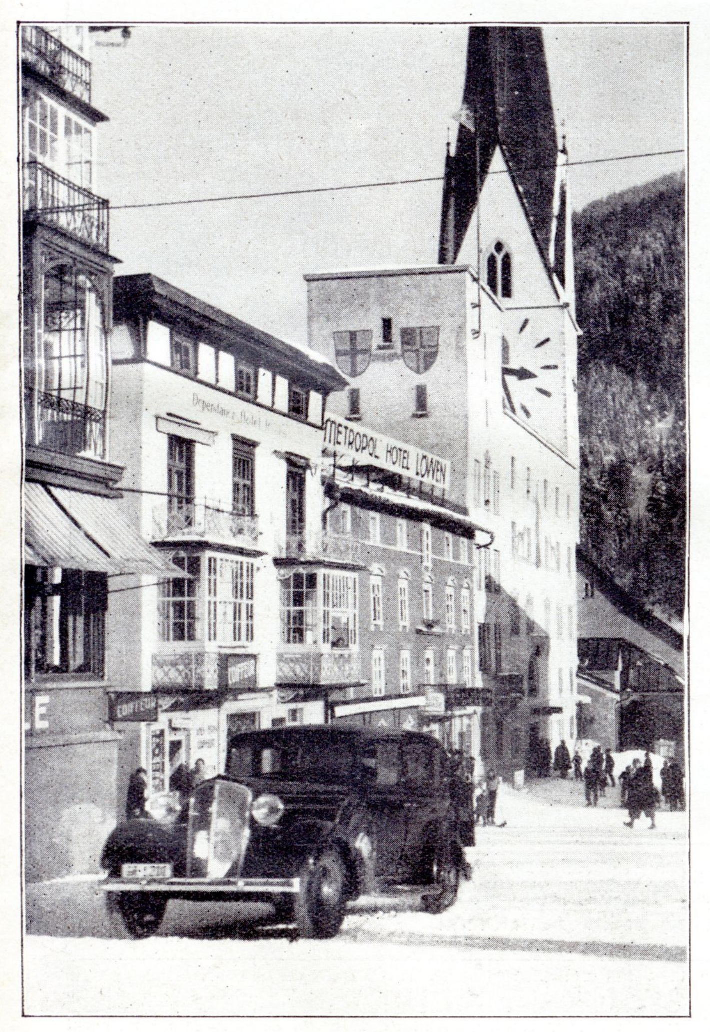


Nach der Mordtat in Davos:
In der Mitte das Wohnhaus, in dem der Anschlag geschah. Vorne im Schnee die Fußspuren des Mörders nach seiner Flucht.

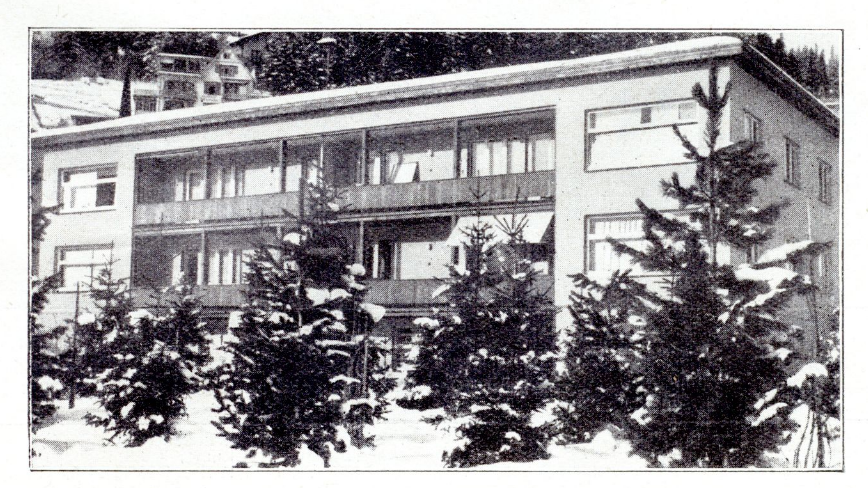
Ein feiger jüdischer Mordbube, ein Bürschchen, dessen geistige Fähigkeiten zwar nicht für ein Vorexamen, wohl aber für eine Schandtat ausreichen, wollte das Dritte Reich „treffen“ durch die Ermordung unseres Parteigenossen und Mitkämpfers Wilhelm Gustloff in Davos. In der gesitteten Welt ist über die Tat nur eine Stimme der Empörung. Über die intellektuellen Urheber des Mordes berichtete die „Neue Züricher Zeitung“: „Als in einer marxistischen Versammlung in der Schweiz die Mordtat erwähnt wurde, brach in dieser Horde des organisierten Verbrechertums langanhaltender Beifall aus!“



Und so sieht das Werkzeug der Marxisten und Emigranten aus:
Der jüdische Mörder David Frankfurter
nach seiner Verhaftung vor der Polizeistation in Davos.



Nach der Mordtat in Davos:
Der Jude Frankfurter wird im Auto nach dem Gefängnis Chur abgeführt.



Das Wohnhaus des deutschen Kämpfers Wilhelm Gustloff.
Dort geschah am 4. Februar 1936 die feige Mordtat.
Aufnahmen: E. Meerkämper, Davos-Platz.

Pressefest München 1936





Szenen aus dem Romantischen Tanzspiel „Der grüne Heinrich“ (frei nach Gottfried Keller) von Ernst Hohenstatter, das mit großem Erfolg auf dem Münchener Pressefest „Altmünchen“ aufgeführt wurde.

Walther Matthes als Grüner Heinrich und Luise Bracher als Agnes.

Vor dem „Grünen Baum“, einer ehemaligen Wirtschaft vor den Toren Münchens.

Aufnahmen: Heinrich Hoffmann.



Schlußbild aus dem „Grünen Heinrich“ in der Aufführung auf dem Münchener Pressefest.

Unter dem Maibaum. Bühnenbilder: Leo Pasetti. Mitwirkend das Ballett der Bayerischen Staatstheater. Die Musik schrieb Georg Ebner, die Spielleitung lag in den Händen von Fritz Basil und Otto Ornelli.

Verlag: **Franz Eher Nachf., G. m. b. H.,** München 2 NO. Thierschstraße 11, Fernsprecher 20647 und 22131; zwischen 12–2 Uhr 22134. Drahtanschrift: Eherverlag München. Bezugspreis in Deutschland durch die Post monatlich 80 Pfennig; bei Zustellung ins Haus 86 Pfennig; durch Umschlag M. 1.45; bei Lieferung durch Zeitschriftenvertriebe kostet die Einzelnummer des Illustrierten Beobachters 20 Pfennig zuzüglich 2 Pfennig Zustellgeld. Postscheckkonto: München 11346; Danzig 2855; Wien 79921; Prag 77303; Schweiz, Bern Postscheck III 7205; Warschau, Polen 190423; Budapest 13532; Beograd 68237; Bukarest 24968. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank München, Filiale Kaufingerstraße; Bayerische Gemeindebank, Girozentrale, München, Brienner Straße 49; Bank der Deutschen Arbeit AG., München; Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale München, Depositenkasse Maximilianstraße. Der Illustrierte Beobachter erscheint wöchentlich am Donnerstag. Schriftleitung: München 13, Schellingstraße 39–41, Fernruf 20755 und 20801. Hauptschriftleiter: Dietrich Loder, München; Stellvertreter und Berliner Schriftleiter: Dr. Hans Diebow, Charlottenburg; verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Kienle, München. / Druck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn KG., München. / Für Bild- und Texteinsendungen, die ohne Anforderung eingeschickt werden, übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt und Text und Bilder genaue Anschriftsvermerke tragen. Bei jeder Bildeinsendung aus dem Leben der Bewegung muß die kostenfreie Nachdruckerlaubnis des Photographen mit eingereicht werden. D. A. IV 35: 682476 Stück. Anzeigenpreis laut aufliegender Preisliste Nr. 3.
[ABCDEF]

Copyright 1935 by Franz Eher Nachf., G.m.b.H., München 2 NO. Printed in Germany